

Neues Pester Journal.

Preise für Pest-Ofen sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postverendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Administration und Expedition:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Insertate
werden nach ausliegendem Tarife berechnet.

Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Verkaufsstellen.

Die Administration des „Neuen Pester Journal“ befindet sich nicht mehr Göttergasse 9, sondern am Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, im Leitner'schen Hause.

Mit 1. Juli
beginnt ein
neues Abonnement
auf das politische Tageblatt
„**Neues Pester Journal**“

Man abonniert:
Für Budapest sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postverendung:
Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.
Wir bitten bei Prämumerations- und Insertions-Anträgen, sowie überhaupt bei Zuschriften jeder Art sich unserer genauen Adresse „Neues Pester Journal“ bedienen zu wollen.

Die Administration
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Parlamentarische Desinfektion.

Budapest, 24. Juni.

Der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses hat heute ein seltenes merkwürdiges Schauspiel gesehen: ein prinzipiell wichtiger, in unser politisches Leben tief einschneidender Gesetzesentwurf hat auf allen Bänken des Hauses Annahme gefunden, von keiner der zahlreichen Parteien und Fraktionen Widerspruch erfahren. Bedarf es eines schlagenderen Beweises dafür, daß das Inkompatibilitätsgesetz einem wirklichen Bedürfnisse entsprungen ist, wenn alle Parteien des Parlaments für die Nothwendigkeit desselben sich erheben und auch nicht eine einzige bedeutende Stimme laut wird, um der Vereinbarkeit des Mandates mit öffentlichen und auf vermögensrechtliche Zwecke berechneten Stellungen das Wort zu reden? Wohl mag mancher die Faust in der Tasche geballt und einen schmerzlichen Seufzer ausgestoßen haben, als sich auf die Abstimmungsfrage des Präsidenten nahezu das ganze Haus erhob. So bitter die Bille auch schmeckte — man merkte es gewissen Gesichtern deutlich genug an — sie mußte doch ohne Murren verflucht werden. Das ist die überwältigende Macht der öffentlichen Meinung dort, wo sie eine gesunde,

sittliche Idee vertritt; das ist die siegende Kraft der öffentlichen Moral, daß sie über ihre Gegner und Angreifer triumphirend hinwegschreitet.

Unter solchen Verhältnissen bot die Debatte nur wenige bemerkenswerthe Momente dar. Die Deakpartei hatte die Annahme des Gesetzes beschlossen und überließ, nachdem die Gegenseite nur Voten für das Gesetz zum Vorschein brachte, den Platz ausschließlich dem bewährten parlamentarischen Kämpfer, welcher das Referat führte. Ludwig Horváth entlebte sich seiner Aufgabe in geradezu glänzender Weise. Die wenigen alten Herren, die sich als Gegner des Entwurfes auführten, provozirten nicht einmal eingehende Antworten; ihre Gründe wogen nicht sonderlich schwer und waren oft genug schon vor Beginn der Verhandlung erwogen und gründlich widerlegt worden. Auch schien der Widerspruch der Herren Paczolay und Justh nicht einmal den Charakter einer prinzipiellen Opposition zu tragen, sondern aus einem gewissen Konservatismus, aus einer Art eigensinniger Beharrlichkeit hervorgegangen zu sein.

Auf eine besonders scharf betonte Aeußerung des Referenten glauben wir aber hier doch zurückkommen zu müssen. Ludwig Horváth glaubte in seinem schön abgerundeten Epilog, das Haus gegen die Annahme in Schutz nehmen zu müssen, als ob das Inkompatibilitätsgesetz der parlamentarischen Vergangenheit oder Gegenwart seinen Ursprung verdanke; nicht das wirkliche, fühlbar gewordene Bedürfnis, sondern ein theoretisches Gefühl für die Würde des Parlaments ist seines Erachtens die Quelle dieses Gesetzes gewesen. Mit dieser Ansicht des hochverehrten Mannes können wir uns nicht einverstanden erklären. Es geht denn doch nicht an, mit einer geschickten Sagwendung die Wunden verhüllen zu wollen, die offen und eiternd vor aller Welt Augen daliegen. Nein! nicht der Tugend zu Liebe machen wir das Gesetz, sondern weil das Laster uns bereits gar zu unverkämmt seine Frage entgegenhielt und darum verkündet auch das Inkompatibilitätsgesetz, wie Joseph Justh polemisch bemerkte, laut und vernehmlich: das Parlament war und ist infizirt.

Wir denken, dieses Eingeständniß hätte dem hochachtbaren Charakter des Referenten und der Integrität der überwiegenden Majorität des Hauses keinen Abbruch gethan und es ist ein Stück übelangebrachter Noblesse, wenn Männer von der

Makellosigkeit eines Ludwig Horváth mit dem Glanze ihres Namens auch manchen dunklen Punkt in ihrer Nachbarschaft zu erhellen trachten. Die tatsächlichen Verhältnisse offen einzugestehen hätte aber auch der Gesamtheit des Parlaments weder zur Unehre gereicht, noch seine Würde geschädigt. Es ist keine Schande, sondern ein unbestreitbares Verdienst, wenn man begangene Fehler erkennend, die Hand an die Wunde legt, um den schmerzlichen, aber heilenden Schnitt mit dem kalten Eisen zu führen und es zeugt von Selbsterkenntniß und Muth, wenn man auf der schiefen Bahn nach Abwärts dem stürmischen Laufe mit einem kühnen kräftigen Ruck Halt gebietet um wieder nach Aufwärts zu streben.

Ja, das Parlament war und ist infizirt und es ist keine Unehre dies einzugestehen, denn der Zustand der Infektion war nur das Erzeugniß von Faktoren, die sich in naturgemäßer Reihenfolge entwickelt haben. Das Jahr 1867 brachte neben dem vollbeschriebenen Blatte des Ausgleiches ein leeres, aber hoffnungsverheißendes Blatt für unser wirtschaftliches Leben. Das Feld der nationalen Wirtschaft war un bebaut, aber trefflich gedüngt. Das wirtschaftliche Leben begann seine Blüthen zu treiben und unter den künstlichen Reizmitteln, die gewandte Hände anzuwenden wußten, erhob sich jene vorübergehende Epoche des „volkswirtschaftlichen Aufschwungs“, deren jähes Ende wir trauernd miterlebten. Was Wunder, wenn die finanziellen und industriellen Unternehmungen, die wie Pilze aus der Erde hervorschoßen, sich in regem Wett-eifer um diejenigen Männer bewarben, die durch ihre hervorragende Intelligenz sich seit lange schon bemerkbar gemacht und sich dadurch ihren Platz in der Volksvertretung errungen hatten; was Wunder, wenn die neuen Unternehmungen, das Beispiel anderer Länder nachahmend, ihre Verwaltung mit dem Namen und dem Einfluß von Männern schmücken und festigen wollten, welche der Bevölkerung und der Regierung gegenüber eine unleugbare Autorität besaßen. Was Wunder endlich, wenn in der maßlosen Jagd nach dem glänzenden Golde, inmitten des Fieberthaumels, der ringsher Alles ergriffen hatte, auch so manche edel angelegte und hoch-befähigte Natur ihrem Berufe untreu wurde und in der wüsten Orgie schließlich zu denen gehörte, welche den Reigentanz um das goldene Kalb anführten.

Wirth und Reisende.

Eine Abhandlung über Hotelwesen.

Zeitgemäß im Allgemeinen und gerade jetzt, da die Reise- und Badesaison beginnt, erscheint bei Drell, Füssli und Komp. ein Buch, betitelt: „Das Hotelwesen der Gegenwart“. Der Verfasser ist Herr Eduard Guyer, früher in dem berühmten „Hotel Bellevue“ in Zürich, der nun nach Verkauf seines Gasthauses unter die Schriftsteller scheint gehen zu wollen und zuerst ein Werk erscheinen läßt, zu dessen Abfassung er vor Allem befähigt war. Wir zweifeln, daß in der ganzen Literatur, die sonst ja alle möglichen Gebiete des Wissens und Nichtwissens förmlich überschwemmt, ein auch nur annähernd ähnliches Werk existirt. Herr Guyer scheint uns hier einen ganz neuen Literaturzweig zu eröffnen, womit zugleich gesagt ist, daß er fast Alles aus dem Eignen schöpft oder doch wenigstens selbst zusammensuchen mußte; und die Arbeit war eine große. Er schildert uns nicht nur, wie das Gasthofwesen ist, sondern belehrt auch, wie es sein sollte. Da wird uns mit allem Detail, unterstützt durch 57 in den Text gedruckte Originalpläne und Ansichten von berühmten Gasthöfen, das genaueste Detail gegeben über die Beziehungen zwischen Hotel und Reisenden, die Stellung eines Hotels mit Beurtheilung der allgemeinen Verhältnisse, die Eintheilung und Möblirung, den Betrieb eines Hotels mit Bemerkungen über die Aufgaben des Wirthes, die Buch-

führung, die Oberleitung und die Angestellten, die Portiers, Kellner u., und schließlich führt uns der erfahrene Wirth in die Zimmer ein, geht dann mit uns nach der Eingangs- in die Küche und in den Keller. Das Alles erweckt in uns das größte Interesse, besonders wenn wir dann dabei auch noch vernehmen, wie so ganz anders das Hotelwesen in England, ganz anders in Amerika als bei uns auf dem europäischen Festlande ist, wie aber auch hier in den verschiedenen Ländern ganz verschiedene Verhältnisse vorkommen.

Wenn das noch dazu in vorzüglich gutem und leichtem Style geschriebene Werk die ganze Aufmerksamkeit eines Jeden fesselt, so muß es für den Wirth selbst von unschätzbarem Werthe sein. Es ist ein wahres Handbuch für Wirth und Solche, die Wirth werden wollen; natürlich handelt es mehr von der höheren Gastwirthschaft, und so sind denn auch die großen weltberühmten Hotels mit allem Detail ihrer Einrichtungen beschrieben und abgebildet.

Damit man wenigstens einen Begriff von der unterhaltenden Weise, wie hier das werthvolle Material geten wird, bekomme, wollen wir gleich aus dem ersten Kapitel die Schilderung des Charakters der verschiedenen Reisenden hier wiedergeben:

Die Verschiedenheit der Sitten und Gebräuche der einzelnen Völker — sagt der Verfasser — drängt sich ebenfalls der Beachtung auf. Der Engländer nimmt seine ge-regelte Lebensweise überall mit sich und weicht nur in der dringendsten Nothwendigkeit davon ab. Ohne gehörige eng-

lische Befriedigung seines Magens und einen seiner Stellung, Mitteln und Gewohnheiten entsprechenden Komfort ist ein richtiger Genuß für ihn kaum möglich. Das Interesse für die Natur, die Gegend und ihre Sehenswürdigkeiten kommt gewöhnlich erst in zweiter Linie.

Der Deutsche dagegen will erst dem Zwecke seiner Reise gerecht werden; er will womöglich Alles sehen. Er ist ein unruhiger Geist, der vor lauter Unschlüssigkeit und vielem Fragen zu keinem rechten Genuß kommt. Der Süddeutsche, Oesterreicher und Ungar ist schon gemüthlicher.

Dem Engländer ähnlich ist der Holländer, dessen Rundschaft von Hotelbesitzern besonders der Treue und Anhänglichkeit halber geschätzt wird. Freilich macht der Holländer in Bezug auf Logis mehr Ansprüche als der Engländer, hauptsächlich in Anbetracht seiner Abneigung gegen Treppensteigen.

Der Franzose, in souveräner Verachtung aller geographischen Kenntnisse, wirft Staaten, Berge, Seen und Flüsse bunt durcheinander, weiß selten, wo er sich befindet und nie, wohin die Reise geht, hat jedoch Humor dabei und sieht hauptsächlich auf gute, d. h. lustige Gesellschaft. Er kommt in alle mögliche Verlegenheiten, weiß sich jedoch mit einem Scherz gewöhnlich gut herauszufinden und amü-sirt sich dabei vortreflich.

Geht ein Amerikaner auf Reisen, so ist eine Blei-feber der Hauptgegenstand seiner Effekten, ohne Bleifeber kein Amerikaner; alle Verhältnisse werden bei demselben

Hierzu eine Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungs-Blatt, sowie die „Roman- und Scuilleton-Zeitung“.

So ist es gekommen, daß der Göke in das Allerheiligste gebracht wurde, und daß auch in dessen Räumen die tollen Klänge erschollen und mitunter die Stimme des Rechtes und der Pflicht überhört.

Budapest, 24. Juni.

Das „N. W. Tagblatt“ bringt folgendes Pester Sensationstelegramm: „Der Honvénminister Szende gibt demnächst seine Demission, man nennt den Unterstaatssekretär Fehérvary (ehemals Flügeladjutant des Kaisers) als Nachfolger.

„Magyar Allam“ ist zwar höchlich erfreut darüber, daß die gestrige Abstimmung des Abgeordnetenhauses die Jitische ad graecas calendae vermagte, aber die Regierung hat ihm nicht genug zur Liebe gehandelt: sie habe sich eben nur um ein Haar weiser und mutziger gezeigt, als vor einem Jahre, aber offen und entschieden den „falschen Weg“ zu verlassen, getraue sie sich nicht.

In Angelegenheit der Pest-Semlinrer Bahn, bezüglich deren Ausbau auf dem rechten Donauufer von Seite belgischer Unternehmer ein Offert ohne Forderung von Staatsgarantie gestellt wurde, sind, wie „Reform“ vernimmt, im Kommunikationsministerium die Unterhandlungen im Zuge.

Nach Schätzungen von eingeweihter Seite dürften, wie Wiener Blätter melden, beiläufig dreißigtausend Aktien für die am 30. d. M. in Pest stattfindende Generalversammlung der Ostbahn deponirt worden sein.

Vor der Verhandlung über die Inkompatibilität, die wir an anderer Stelle ausführlich besprechen, erfolgte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Abstimmung über die Gerichtsreformatoren. Mit 130 gegen 122, also mit einer Majorität von 8 Stimmen siegte Justizminister Pauler und wurde unter Ablehnung des Horváth'schen Beschlusses der motivirte Tagesordnungspunkt 122 votirt.

Gleich Anfangs der Sitzung erwiderte Handelsminister Bartal auf die Horn'sche Interpellation, betreffend die

Lieferungen zur Seeresäubung: ein ungarischer Ressortminister habe keinen entscheidenden Einfluß auf die Entscheidungen eines gemeinsamen Ministers und bedauerlicher Weise sei die Verbindung zwischen den gemeinsamen Ministerien und den Delegationen so locker, daß zum Beispiel Redner von den Delegationsbeschlüssen noch heute keine amtliche Kenntniß besitze.

Die Inkompatibilität im Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Juni.

Eine liberale Reformfrage, ein aus der Initiative des Hauses hervorgegangener Gesetzesentwurf, eine in der Form durchaus würdige, im Wesen strengsachliche Verhandlung: das ist die Erscheinung, deren Schauplatz heute das Abgeordnetenhau war.

Indem das Haus einen Spezialauschuß zur Ausarbeitung des vorliegenden Gesetzesentwurfes entsandte — erklärt Horváth — hat es dargethan, daß es die Schaffung eines Inkompatibilitätsgesetzes für nothwendig erachte. Die Annahme des aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Entwurfes zur Grundlage der Spezialdebatte stehe mithin außer Frage.

oder materielle Interessen des Staates gefährde. Allein es wurde auch gebührend Rücksicht genommen auf die Armuth Ungarns an intellektuellen Kräften und auf die Nothwendigkeit, dem Parlamente eine gewisse Anzahl unentbehrlicher hervorragender, fachkundiger Kapazitäten zu sichern.

Hierauf begann die Debatte. Dieselbe wickelte sich — wie bereits erwähnt — rasch und ruhig ab. Helfy, Bobory, Ernst Simonyi, Lázár und Frányi begrüßten den Entwurf mit Freude, acceptiren ihn im Allgemeinen und bedauern nur, daß man so lange mit demselben gewartet und ihn nicht schon vor sechs, sieben Jahren schuf.

Gegen die Vorlage spricht zuvörderst Paczola, der die Bürgschaft für die Unabhängigkeit und Uneigennützigkeit des Abgeordneten im Charakter deselben finden will, den Gesetzesentwurf als unnützig erachtet und die vorhandenen „Mängel“ aus dem Umstande ableitet, daß nicht für eine entsprechende Qualifikation des Abgeordneten gesorgt sei.

In der Spezialdebatte wurde der erste Paragraph erledigt, welcher die Beamten ausschließt und die Ausnah-

ausgerechnet und in Zahlen ausgedrückt; er kümmert sich um Alles, fragt viel und oft sehr treffend, auch wenn er schon vollständig über einen Gegenstand orientirt ist, befolgt gewöhnlich das Gegentheil der erhaltenen Rathschläge und ist überglücklich über einen vermeintlichen Vortheil, welchen er seiner Schlaueit zu verdanken glaubt; dabei zeigt er sich oft wenig rücksichtsvoll gegen andere Personen.

Der Italiener ist gewöhnlich auf Reisen auffallend ruhig und dabei fröhlich, wenn auch nicht so beweglich wie der Franzose, mit welcher Letzteren er viel weniger Ähnlichkeit hat, als man glauben möchte; der Italiener läßt sich auch leichter belehren, da er nicht so sehr von sich eingenommen ist, wie der Franzose; dagegen scheint dem Italiener, wie dem Franzosen, häufig der Sinn für Naturschönheiten abzugehen.

Der Russe reist meistens in größeren Familien zusammen und selten rasch, zählt entweder sehr gut oder sehr mittelmäßig. So beliebt die ersten russischen Familien deshalb in den Hotels sind und so ansprechend ihr höfliches Benehmen und der schöne Ton in der Familie, so gibt es doch eine Anzahl Russen der zweiten Kategorie, die durch ihren Begriff von Ordnung und Reinlichkeit den Schreden des Wirthes, jedoch die Freude des Tapezierers und Möbelsarbeiters ausmachen.

Das ausgleichende Mittel, das einigende Band aller dieser verschiedenen Reisenden bleibt die gediegene Geistes- und Gemüthsbildung, welche über alle Stammesunterschiede hinwegführt und im Stande ist, eine internationale Gesellschaft im schönen Sinne des Wortes zu gründen. Der Einfluß guter Sitte, tüchtiger Bildung ist oft überraschend und es könnte jeder aufmerksame Gasthofbesitzer Zeugnis ablegen wie eigenthümliches Zusammentreffen den Charakter eines Hotels oft von heute auf morgen zu verändern vermag.

Der zum reichen Lieferanten emporgearbeitet hat oder aus deren Gemüthsarten über Nacht eine Petroleumquelle hervorsprudelte; diese Leute wissen noch keinen vernünftigen Gebrauch von dem vielen Gelde zu machen. Zuerst endlose Bemühungen, den Wirth und das Personal von der Wichtigkeit und dem Reichthum der Familie zu überzeugen, hierauf lautes und unausgesetztes Schimpfen und Bemühen der Angestellten, Rücksichtslosigkeit gegen andere Gäste, ungezogene Manieren, Beschmutzen der Möbel und des Bodens etc. wechseln und ergänzen sich in lieblicher Weise.



men namhaft macht. Paczoi machte den Versuch, die Verhandlung vertagen zu lassen, indem er meinte, die kroatischen Deputirten müßten auch anwesend sein, sonst werde es später Fatalitäten geben. Der Präsident gab indeß die Auffklärung, daß die Kroaten von der Verhandlung rechtzeitig Kenntniß erhielten und einige Delegirte aus Kroatien auch in der Sitzung anwesend seien. Der Coup war mißlungen. Bei der Spezialverhandlung wollten auf der einen Seite Frányi und Genossen die Staatssekretäre, die Direktoren von Landesanstalten, die Universitätsprofessoren, den Präsidenten und Vizepräsidenten des hauptstädtischen Baurathes und die kön. Kommissäre ausschließen, und nur die Minister (Madarák und Simonyi geben selbst dies nicht zu) und die Mitglieder des Sanitäts- und Unterrichtsathes ausnehmen. Auf der anderen Seite plaidirte Puskás für die Zulassung sämmtlicher Staatsbeamten, namentlich der Ministerialräthe. Ihn unterstützte auf das Eifrigste Paczoi. Am Schließlichen wurde der Paragraph in der Fassung der Zentralkommission angenommen mit der von Esernátony angeregten, von Koloman Tisza und Goro ve befürworteten Korrektur, daß von jedem Ressort nur je ein Staatssekretär und der Regierungsdelegirte und auch nur dann Abgeordneter sein könne, wenn das Haus ihm für die Zeit seiner Entsendung Urlaub gegeben.

Zur Tagesgeschichte.

Die **Fusionverhandlungen**, welche in Versailles zwischen dem rechten und linken Centrum gepflogen wurden, haben zu keinem Resultate geführt. Der Herr Audiffret-Pasquier, der Präsident des rechten Centrum, ist in die Schweiz abgereist, um dort, wie er erklärte, die Auflösung der Nationalversammlung abzuwarten. Man erwartet eben in Versailles den baldigen Eintritt der Krise. Die drei Linken haben in dieser Erwartung auch eine leitende Permanenzkommission von sechs Mitgliedern konstituiert.

Großes Aufsehen in den politischen Kreisen Frankreichs erregt eine Korrespondenz der „Times“, welche eine Aeußerung Mac Mahon's über die weiße Fahne mittheilt. „Man wolle“, schreibt der erwähnte Berichterstatter, „dem rechten Centrum durchaus die weiße Fahne aufdrängen, während der Verhandlungen machte der Duc Audiffret-Pasquier einen Besuch bei dem Marschall Mac Mahon, um zu sehen, wie er sich zu den Ereignissen verhalte. Er fand den Marschall ruhig, gleichzeitig aber wohl unterrichtet. „Sie hatten“, sagte der Marschall, „gestern unverdient Angriffe zu ertragen. Die Sache, welche Sie vertheidigten, war die rechte. Ich für meine Person muß mich von Allem, was die Parteien unter sich ausmachen, fernhalten. In einem kritischen Momente von der Nationalversammlung berufen, dem Lande zu helfen, die Ordnung zu vertheidigen und den Beschlüssen der Kammer Achtung zu verschaffen, muß ich mein Amt auf diese Erhebung der Frikolore durch die weiße Fahne, so bin ich verpflichtet, Sie zu warnen. Wenn die weiße Fahne gegen die Frikolore erhoben wird, wenn von einem Fenster die Frikolore von einem anderen die weiße Fahne weht, so werden die Chassepots von selber losgehen, und ich könnte weder für Ordnung in den Straßen, noch für Zucht im Heere bürgen.“ Der Duc Audiffret-Pasquier theilte dem Komité die entscheidende Erklärung des Marschalls mit, und dieselbe erhielt noch mehr Nachdruck durch einen Brief, in welchem Mac Mahon seine Aeußerung betreffs der weißen Fahne als das Echo der ganzen Armee bezeichnete und der Herzog gebeten wird, aus des Marschalls Ansehen kein Hehl zu machen. Die Folge war der Abbruch der Verhandlungen.“ Die Legitimisten beschuldigen Audiffret-Pasquier, die Veröffentlichung dieser Mittheilung veranlaßt zu haben.

Aus der schon wiederholt berührten Rede des Papstes anlässlich des Empfanges des Kardinals-Kollegiums heben wir folgende Stelle hervor. Nachdem der Papst seinen feierlichen Protest gegen die Usurpation des Kirchenstaates erhoben hatte, fuhr er fort: „Es ist noch nicht lange Zeit her, da kamen Mir gewisse Wünsche zu, die bald mündlich, bald schriftlich ausgedrückt waren und darauf hinzielten, Uns den neu Angekommenen zu nähern. Der letzte Brief, welchen Ich noch auf dem Tische liegen habe, ist mit viel Ruhe, mit viel Respekt geschrieben. In ihm sagt man Mir, da Ich der Stellvertreter des Gottes des Friedens sei, Ich allen Feinden der Kirche vergeben und alle Exkommunikationen aufheben möge, mit welchen Ich ihre Gewissen belastet habe. Und hier sei beachtet, daß zweierlei Sorten Revolutionäre sind: ein Theil, welcher die Revolution ausgeht und zu Ende geführt hat und ein anderer Theil, welcher ihr zugestimmt hat und Glück, ein anderer Theil, welcher ihr zugestimmt hat und Glück Fortschritt und Ich weiß nicht welches irdische Paradies geträumt hat, ohne es zu wissen, ohne vorauszusehen, daß er anstatt dessen Drangsale, Dornen und jegliches Elend einheimfen würde. Die ersten, die Verstockten im Herzen, sind die Pharaonen unserer Zeit, hart wie der Amboß, daß, um sie zu erweichen, keinerlei Akt der größten Güte hinreichend würde. Aber die anderen (und zu diesem gehören diejenigen, welche mit leiser Stimme sprechen und Mir mit Gefühlen der Mäßigung schreiben), indem sie sehen, daß das irdische Paradies verschwunden ist, indem sie sehen, daß den Träumen von Gütern und Reichthümern und Wohlthat eine wahre Sündfluth von Nebeln mit Steuern und ungeheuren Lasten gefolgt ist, fühlen Gewissensbisse, weil sie dazu beigetragen haben und rufen mich um Gefühl des Friedens an. Aber welchen Frieden kann ich mit ihnen haben?“

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Juni.
Die **Altosner kön. Güterdirektion** scheint noch immer nicht zu wissen, daß der ehemalige Kronmarkt Altosner ein gesetzlich integrierender Theil der vereinigten

Hauptstadt ist und alle kleineren königlichen Regalrechte, welche früher die Güterdirektion als ehemalige Grundhererschaft ausgeübt hat, an die Hauptstadt übergegangen sind, wie dies der Gesetzartikel XXXVI: 1872 klar bestimmt. Die genannte Güterdirektion hat nämlich soeben eine Kundmachung erlassen, wornach die Verpachtung der Winterstände für Schiffe und Mühlen im Altosner Winterhafen durch die Güterdirektion erfolgen wird. Die Güterdirektion will somit noch immer über ein Pachtrecht und ein Gebiet disponiren, das ihr nicht mehr angehört. In Folge dessen hat der Magistrat das Finanzministerium ersucht, die erwähnte Pachtanschreibung zu annulliren und die königl. Güterdirektion ernstlich zu verhalten, die Rechte des hauptstädtischen Munizipiums zu respektiren.

Der Saggennacher'sche Mühlenbau. Bekanntlich wurde Herrn Heinrich Saggennacher der Wiederaufbau seiner abgebrannten Dampfmühle von Seiten des Baurathes nicht gestattet, weil in dem dortigen Rayon keine Dampfmaschine über vier Pferdekraft aufgestellt werden darf. Da jedoch — wie wir erst kürzlich neuerlich zu registriren Gelegenheit hatten — bei dem Mühlenbrande sämmtliche dortige Dampfmaschinen unbeschädigt blieben, und es sich somit nicht um die Aufstellung von Maschinen, sondern nur um den Wiederaufbau des abgebrannten Mühlengebäudes handelt, so hat der Magistrat die hauptstädtische Rechtskommission angewiesen, ein Gutachten abzugeben, ob im Sinne der Baustatuten diese Bauarbeiten abzugeben, ob im Sinne der Baustatuten diese Bauarbeiten zu verweigern oder zu bewilligen sei. Die Rechtskommission hat sich nunmehr aus dem eben erwähnten Grunde, nämlich weil es sich nicht um die Aufstellung von Maschinen handelt, für die Bewilligung der Bauarbeiten ausgesprochen, zu welchem Behufe dieser Gegenstand nunmehr der hauptstädtischen Baukommission zugewiesen wird.

Zur Kanalisationsfrage in Budapest. Die hauptstädtische Baukommission hält Freitag, 26. d., eine Sitzung, in welcher die Vorlagen in der Kanalisationsfrage und die bekannten Zuschriften mehrerer in- und ausländischer Fachmänner zur Verathung gelangen, deren Wohlmeinung in dieser Angelegenheit eingeholt wurde. Hoffentlich werden die 40 Mitglieder der Baukommission zu dieser hochwichtigen Verathung erscheinen, damit man endlich zu einem Resultate gelangen könne, nachdem die Frage schon jahrelang verschleppt wurde.

Einkommensteuerbemessung. Herr Karl László, kön. ung. Finanzsekretär und Präses der Steuerbemessungskommission, hat mit Rücksicht auf die hauptstädtischen Steuerzahler folgende Kundmachung in ungarischer und deutscher Sprache erlassen:

Die für Pest, innere Stadt, aufgestellte Einkommensteuerbemessungskommission wird auf Grundlage des für dieses Jahr verfaßten Einkommensteuerregulirers — die Besteuerung feststellen. Diese Kommission beginnt ihre öffentliche Wirksamkeit am 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im neuen Stadthause in der Leopoldgasse. Jeder Steuerpflichtige wird unter jener Grundbuch-Hausnummer verhandelt werden, unter welcher er Ende 1873 gewohnt hat. Die Betreffenden werden aufgefordert, im Sinne des Gesetzes zur Wahrung ihrer Interessen entweder persönlich, oder mittelst eines Bevollmächtigten um so gewisser zu erscheinen, als verspätete Reklamationen nicht verhandelt werden könnten. Die kommissionellen Verhandlungen finden in der erwähnten Zeit, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags statt.

Die Register der Hauszinssteuer-Bemessung werden für das ganze hauptstädtische Gebiet, vom 1. bis 8. Juli in den üblichen Amtsstunden, in den Lokalen der verschiedenen Bezirkssteuerämter und für die innere Stadt im alten Stadthaus, zweiten Stock, Thür Nr. 78, zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Etwaige Reklamationsgesuche gegen zu hohe Bemessung der Hauszinssteuer sind vom 8. bis 22. Juli im Protokollsamte der k. ung. ung. Finanzdirektion im Hauptzollamtsgebäude, Donaufront, 1. Stock, Thür Nr. 88, einzureichen. In dem Reklamationsgesuche sind gleichzeitig zwei Kommissionsmitglieder aus der Reihe der zu Geschworenen qualifizirten Bürger namhaft zu machen.

Die Liste der Höchstbesteuerten wird demnächst ergänzt werden. Zu diesem Behufe wird der hauptstädtische Verifikationsauschuß aller jene Steuerpflichtigen, deren Steuern im Sinne des Gesetzes doppelt zu rechnen sind, mittelst Plakate auffordern, vom 12. Juli ab vor dem Verifikations-Auschuß, welcher im Saale der Wirtschaftskommission tagen wird, sich zu melden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Juni.
* **Personalnachricht.** Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, Herzog von Modena und Gemalin Erzherzogin Adelgunde sind sammt ihrem Hofstaat hier angekommen und im Hotel „Europe“ abgestiegen.
* **Militärisches.** Wie bereits bekannt, wird bei Karlsstadt in Kroatien eine größere Truppen-Konzentration der k. k. Armee stattfinden; diesbezüglich wird nun heute von dort nachträglich mitgetheilt, daß an den Waffenübungen der gemeinsamen Armee über Allerhöchsten Wunsch auch vier Bataillonen Honvéd-Infanterie, zwei Eskadronen Honvéd-Kavallerie und einer Mitrailleur-Abtheilung theilnehmen, und zwar in der Zeit vom 16. bis zum 30. September l. J., woselbst auch Se. Majestät der König, Erzherzog Albrecht und Erzherzog Joseph, letzterer als Ober-Kommandant der Honvéds dort erwartet werden.

* **Die militärischen Studien des Kronprinzen Rudolph.** Ueber die von uns bereits telegraphisch gemeldete Prüfung des Kronprinzen, entnehmen wir einem Berichte der „Oesterr. Corr.“ noch die folgenden Details: „Die militärischen Studien des Kronprinzen haben anfangs Jänner dieses Jahres im Pionnierdienste, der Feldebefestigung und dem Genietruppendienste begonnen und nachdem auf den Uebungsplätzen des k. k. Pionnierregiments zu Klosterneuburg und des k. k. 2. Genie-Regiments zu Krems vor wenigen Tagen die Anschauung der praktischen Ausführungen durch die betreffenden Truppen dem theoretischen Unterrichte angeeignet wurde, so waren hiermit diese Studien abgeschlossen. Ueber allerhöchste Anordnung fanden den 22. Juni die Prüfungen statt und schon Morgens halb 7 Uhr versammelten sich in den Appartements Sr. Hoheit in Schönbrunn die zu diesem Zwecke von Sr. Majestät befohlenen Prüfungsbeisitzer, welche, den Gegenständen entsprechend, sämmtlich Militärs waren. Nachdem der Kronprinz, begleitet von seinem Erzieher SM. v. Latour, die Herren empfangen hatte, erschien gegen 7 Uhr Se. Majestät der Kaiser und die Prüfungen begannen mit dem Pionnierdienste. Die Prüfung währte fast eine Stunde und unmittelbar daran reihte sich die zweite Prüfung über Feldebefestigung und Genietruppendienst. Letzteres Prüfungsprogramm enthielt alle Theile des Gebietes dieses Gegenstandes. Diesem folgte noch eine Abhandlung über die Wichtigkeit der Befestigung an Flüssen und über die Anlage von Brückenköpfen. Den Schluß bildete eine Beschreibung des Vorganges bei Angriff und Vertheidigung von Feldebefestigungen, und als Beispiel der Angriff auf die Düpler Schanzen 1864, wobei in Details eingegangen wurde. Gegen 9 Uhr war die Prüfung beendet. Die Gewandtheit und Sachkenntniß, mit welcher sich der Kronprinz in allen Fragen der Prüfung aus sprach, das Natürlich-Gezwungene seiner Ausdrucksweise zeigten, daß der Gegenstand nicht bloß gelernt, sondern auch verstanden wurde. Se. Majestät der Kaiser sprach seine hohe Befriedigung mit den Kenntnissen des Kronprinzen aus.“

* **Der Landeskommandirende Baron Gbelshelm-Synulak** hat sich Sonntag auf die bereits von uns erwähnte Inspektionsreise begeben. Vorerst wird Se. Excellenz in Stuhlweißenburg das dort stationirte Husären-Regiment Nr. 13, und ferner das Reserve-Kommando des Regiments „Graf Jelacics“ Nr. 69 inspiziren und sodann weiter reisen.

* **Von einem „hochgestellten Ministerialbeamten“** erzählt heute die „L.R.“ folgende, im ganzen — besonders in ihrem Schluß — sehr dunkle Geschichte: Aus Fünfkirchen wird uns gemeldet, daß dort die plötzliche Pensionirung eines hochgestellten Ministerialbeamten großes Aufsehen erregte. Man will demselben nachgewiesen haben, daß er sich bei vielen Gelegenheiten durch Geldgeschenke bedienet habe. Wenn dem so ist, hört man in dortigen Beamtentreisen Klagen, wozu die Pension, und warum wird gegen denselben nicht die Untersuchung eingeleitet? und bestätigt sich das Gerücht nicht, weshalb wird ein Beamter, der noch lange arbeitsfähig ist, pensionirt? Die dortigen Beamten, heißt es im Berichte weiter, werden an das betreffende Ministerium eine Petition richten, worin sie um Aufschluß über diesen, ihnen unerklärlichen Fall nachsuchen.

* **Defraudationen bei der Theißbahn.** Seitens der Direktion der Theißbahn erhalten wir heute die folgende Mittheilung: Mehrere Theißbahnbeamte, die sich Kassendefraudationen zu Schulden kommen ließen, wurden strafgerichtlich verfolgt. Unter anderem ist ein gewesener Kassier in der Station Groswarden des Verbrechens der Veruntreuung von 4374 fl. durch die kön. ung. Gerichtsstafel als Revisionsbehörde unter Aufhebung des erstrichterlichen freisprechenden Urtheils schuldig erkannt, zu zweijährigem Kerker, dann zum Erfasse des veruntreuten Betrages und zur Tragung der Alimentationskosten während der Strafzeit verurtheilt worden. Ferner ist, laut bereits rechtskräftig gewordenem Urtheile des k. k. Gerichtes in Szolnok ein gewesener Verkehrsbeamter wegen in Pusztaposa ein gewesener Veruntreuer von dreijähriger Kerkerstrafe nebst Erfasse des veruntreuten Betrages per 404 fl. und zur Tragung der Verpflegskosten während der Strafbauer verurtheilt worden.

* **Rasche Justiz.** Mit Bezug auf die in unserer jüngsten Nummer enthaltene, dem „Hon“ entnommene Mittheilung über einen Fall, welcher sich jüngst im evangelischen Landeswaisenhaus zwischen dem Vorsteher Horfay und seinem Gehilfen Kasner zugetragen hat, erhält der „Pester Lloyd“ von kompetenter Seite die Verständigung, daß sofort nach Bekanntwerden dieses Vorfalls vom Präsidenten der Waisenhauskommission Herrn Friedrich Röhmeister im Vereine mit dem Superintendenten Székely eine strenge Untersuchung eingeleitet wurde, in deren Folge, nachdem sich sowohl Vorsteher als Gehilfe gleich schuldig erwiesen, der eine der Schuldtugenden allsogleich, der andere aber nach zwei Tagen, als sein Gesundheitszustand es erlaubte, aus dem Waisenhaus entfernt wurden.

* **Ein Freund Ungarns** ist dieser Tage in London gestorben. August Golschmidt hieß der Verewigte. Er hat Ungarn wiederholt bereist und dann das Land und

die Nation in öffentlichen Vorlesungen und in gediegenen Schriften mit Geist und herzlichem Wohlwollen geschildert. Sein Kabinet war ein kleines volkstümlich ungarisches Museum und in brüderlicher Innigkeit verkehrte Goldschmidt mit den in London lebenden Ungarn. Vor drei Monaten wurde er überfahren und erlitt dabei schwere Verletzungen, die ihm den Tod brachten. Möge sein Andenken gesegnet sein!

* **Selbstmord.** Der 68jährige Hauseigentümer Johann Schubert, wohnhaft Remgasse Nr. 18, ist heute auf dem Dachboden seines Hauses erhängt gefunden worden. Zerrüttete Vermögensverhältnisse, sowie daß er eine gestern fällig gewordene Darlehensrate nicht zahlen konnte, werden als Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

* **Folgen einer Regenmusik.** Dem ehemaligen Redakteur der „Remere“, Herrn Anton Hermann, hat bekanntlich ein sächsischer Gesangsverein auf der Reise bei jeder Station eine Regenmusik veranstaltet. Wie nun das genannte Blatt meldet, hat das Kronstädter Bezirksgericht die Arrangements dieses Skandals, den Postoffizial Bömes zu acht Tagen Arrests, resp. einer Geldstrafe von 30 fl. und Herrn Adolph Weiß zu 30 Tagen Arrests, resp. einer Geldstrafe von 100 fl. verurteilt. Der Kläger sowohl wie die Beklagten haben gegen dieses Urtheil appellirt.

* **Die Gläcker Kurliste,** welche uns heute zugegangen, weist bis zum 15. d. M. zusammen 141 Kurgäste auf.

* **Kräftige Worte.** Eine Polemik gegen die „Kreuz-Ztg.“ gibt der „Nordb. Allgem. Ztg.“ Gelegenheit, folgende Stelle aus einem Briefe, den Friedrich Wilhelm IV. im November 1845 an König Ludwig v. Baiern schrieb, zu zitiiren: „Ich beschwöre Dich geliebter Schwager! habe immer die Augen über die Thoren oder Schurken, die katholischer als der Papst sein wollen und deren unsinnigen Schalten Eure Kirche allein die gegenwärtigen Mergernisse des Abfalls und der Kästerung zu verdanken hat.“

* **In Folge eines Rückenstiches gestorben.** Vorigen Freitag starb in Wien der städtische Oberaufseher im Schlachthaus zu St. Marx, Herr Johann Stöckl, an Blutvergiftung, nachdem derselbe nur zwei Tage in Folge des Stiches durch eine Mücke am Halse krank war. Unzweifelhaft hatte das Insekt an irgend einem thierischen Kadaver oder an anderen in Zerfegung begriffenen thierischen Abfällen das todtbringende Kontagium aufgesogen und durch den Stich auf den nunmehr Verstorbenen übertragen, da unmittelbar nach dem Stiche ein schwarzes Bläschen mit bedeutender Schwellung am Halse entstanden war.

* **Ein Blitzschlag** verursachte in Berzencs, wie uns von dort geschrieben wird, letzter Tage ein bedauerliches Unglück. Eine Familie saß gerade beim Abendbrot, als ein fürchterliches Gewitter herniederging und aus dem entflammten Himmel ein Blitzstrahl unter erschrecklichem Donner in die Scheune fuhr, in welcher die Familie sich aufhielt. Die Scheune und ein angrenzendes Haus wurden ein Raub der Flammen. Der Blitzstrahl streifte auch den Vater und die Mutter der Familie, die empfindliche zum Glück jedoch nicht lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

* **Der Bierstreik in München.** Man schreibt aus München: „Am Samstag hat hier thatsächlich der Bierstreik seitens der Arbeiter begonnen und man wird nicht fehlgehen, wenn man hinzufügt: „unter dem Beifalle des großen Publikums“, welches die schlechte Qualität per Liter ebenso ungern mit 9 kr. bezahlt, wie das arbeitende Volk. Den Arbeitern der Zentral-Werkstätte haben sich noch circa 500 Mann aus anderen Fabriken in der gänzlichen Bienthaltung angeschlossen. Am Samstag allein haben circa 10,000 Arbeiter das Biertrinken eingestellt. Gegenwärtig geben sechzehn Wirthe in Folge des Streikes den Liter bereits zu 8 kr. ab. Andererseits sollen die Brauer fest entschlossen sein, von dem bisherigen Preise zu 9 kr. nicht abzuweichen.“

* **Ein Kind im Tunnel.** Wie wir bereits vorgestern gemeldet, ist ein Kind von der Ludmilla Kleinisch zwischen den Südbahnstationen Pfaffstätten und Gumpoldskirchen aus dem Waggonfenster geworfen worden. Das Kind ist seither gestorben. Der Kondukteur eines von Wien kommenden Lastzuges, der mit dem Triester Eilzuge dort kreuzte, dürfte der einzige Zeuge sein, der in der mit Bezug auf diesen Fall bevorstehenden Schlußverhandlung eine wichtige Rolle spielen dürfte. Derselbe bemerkte nämlich in dem Momente, als sich beide Züge kreuzten, wie aus dem letzten Waggon des Triester Eilzuges ein Kind hinausfiel, respektive hinausgeworfen wurde. Er verständigte sofort den Streckenwächter, der zu der bezeichneten Stelle eilte und das Kind in Pflege übernahm. Anfangs schien es ganz wohl, allein drei Stunden später war es todt. Die Höhe der Waggonfenster läßt es unwahrscheinlich erscheinen, daß ein Säugling, der von einer im Wagen sitzenden Person gehalten wird — wie die Mutter bei ihrer ersten Vernehmung behauptete — „zufällig hinausfallen“ kann.

* **Keine Zigeunermusik.** Ein Bruder des im Neupester Prozesse gestern verhöreten Sutowitz ersucht uns zu konstatiren, daß es sich nicht um Geldsammlungen für eine Zigeunerbande handeln konnte, wie die begünstigte

Aussage registriert war, sondern daß zum Begräbniß Jmre's eine ordentliche Kirchenkapelle engagirt worden war, die vorher schon öfter bei Begräbnißfeierlichkeiten funktionierte hatte.

Die Eröffnung der Zahnradbahn.

Die Ursache, weshalb die prächtigen Sommerfrischen in der Umgebung von Budapest, die eine wahre Stätte der Erholung und des Vergnügens, von Seite des hauptstädtischen Publikums in so verhältnismäßig geringem Maße aufgesucht werden, ist in der schlechten Kommunikation zu suchen, welche den Bewohnern der Hauptstadt bisher jeden größeren Auszug verleidete. Die Eröffnung der Schwabenberger Zahnradbahn, welche heute stattgefunden, bietet nun in dieser Beziehung Aussicht zu einer erfreulichen Wendung zum Bessern. Die Zahnradbahn hat dem großen Publikum einen der schönsten Theile des Ofner Gebirges sozusagen erschlossen, weshalb auch die Realisirung des trefflichen Unternehmens mit Freuden begrüßt werden muß.

Ein höchst distinguirtes Publikum, darunter viele Abgeordnete, städtische Repräsentanten, Literaten, der Ministerpräsident Wittó, die Minister Bartal, Szapáry und Szende, Oberbürgermeister Ráth, Stadthauptmann Thais und Andere, hatte sich heute Nachmittags in dem schmucken Bahnhof der Zahnradbahn am Fuße des Schwabenberges eingefunden, um deren festlichen Eröffnung beizuwohnen. Um 4 Uhr setzte sich der erste Zug, mit Fahnen und Kränzen reich geschmückt, in Bewegung und in sechzehn Minuten führte er seine Passagiere den steilen Schwabenberg hinan, bis zu dessen höchstem Plateau, wo in dem gleichfalls sehr gefällig ausgestatteten zweiten Bahnhofe ein zahlreiches Publikum die Ankömmlinge mit begeisterten Ehrenrufen empfing. Die Gesellschaft erwartete, die herrliche Aussicht von dem Plateau über Budapest, den Donaustrom und die Ofner Berge bewundernd, den zweiten Zug, welcher den zurückgebliebenen Theil der Gesellschaft in die Höhe befördern sollte und dessen dampfende Lokomotive nach einer Viertelstunde auch in den Bahnhof einfuhr.

Die Schwabenberger Zahnradbahn ist ein höchst interessantes technisches Werk und soll jene Eisenbahnprojekte geplant, durch das ganze Ofner Gebirge führen sollte, nicht allein um eine bessere Verbindung mit den Ofner Sommerfrischen herzustellen, sondern auch aus Rücksichten der Approvisionirung der Hauptstadt. Eine Baseler Gesellschaft hat die Kapitalien zur Zahnradbahn geliefert und der Schweizer Ingenieur Catherly sie gebaut. Nach vierzig Jahren wird die Bahn Eigentum der Stadt. Jede Lokomotive, sowie jeder einzelne Waggon hat außer den vier usuellen Rädern noch ein fünftes Rad, ein Zahnrad, welches in eine entsprechende Schiene eingreift und jede Gefahr von Vorneherein ausschließt. Die Herstellung dieser Bahn hat 800,000 fl. gekostet.

Nachdem die Gesellschaft kurze Zeit auf dem schattigen Plateau des Schwabenberges verweilt, begab sie sich, von den Klängen des Rákóczy-Marsches, den eine Zigeunerkapelle zum Besten gab, begleitet, in die ehemalige Götvösch'sche Villa, wo die Bauunternehmung ein glänzendes Banket veranstaltete. Vortreffliche Speisen und ausgezeichnete Weine warteten hier der Gäste. Die Gesellschaft faste bald Posto auf dem gastfreundlichen Terrain, und bevor noch Horvath Marcz's madere Kapelle ihr zweites Stückchen aufgespielt, waren bereits etliche „Gänge“ absolviert und so manche Flasche Wein geleert. Den ersten Toast brachte Oberbürgermeister Ráth auf den König aus. Kristid Matyas ließ die Minister, Ernst Hollán den Direktor Catherly, Rozsági die Erbauer der Zahnradbahn hoch leben. Moriz Jókai erhob sein Glas auf das Wohl der freien Schweiz und jener Deutschen, die in unser Vaterland kommen und uns ihr Geld, ihre Intelligenz und ihre Arbeit widmen.

Das Mahl dauerte beinahe zwei Stunden. Nachdem die letzte Flasche Champagner geleert war, promenierte die Gesellschaft noch einige Zeit auf dem Schwabenberge. Um 9 Uhr wurde die Retourfahrt auf der Zahnradbahn angetreten, welche ebenfalls in der befriedigendsten Weise vor sich ging.

Dies das Eröffnungsfest der Schwabenberger Zahnradbahn. Wir rufen dem jungen Unternehmen ein herzlichliches Glück auf! zu und wünschen ihm eine gedeihliche Entfaltung. Mögen die wackeren Arbeiter, die, wie Baron Friedrich Podmanitzky in einem geistvollen Toaste sagte, „in den düsteren Zeiten des „Krachs“ zur Ueberraschung der Welt ihr Geld nach Ungarn gebracht“, auch den Lohn ihrer Arbeit finden.

Vereinsnachrichten.

(Der freiwillige Feuerwehverein) veranstaltet am 27. d. Mts. im Palotaer Wäldchen, im Ott'schen Gasthause eine geschlossene Tanzunterhaltung.

(Der Budapestiner Männerverein) hält heute, 25. d. M., Nachts, nach den Geschäftsstunden in der hauptstädtischen Redoute eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gegenstand der Verhandlung: Ausschufantrag über die Stellenvermittlungsangelegenheit.

Gerichtshalle.

Die Neupester Revolte.

(Dritter Verhandlungstag.)

Budapest, 24. Juni.

In der um halb 10 Uhr wiedereröffneten Gerichtssitzung begann in alphabetischer Reihenfolge das

Verhör der Angeklagten.

1. Tagelöhner Joseph Alföldy, 33 Jahre alt, Vater eines Kindes und gegenwärtig in Haft befindlich. Der ziemlich anständig gekleidete Angeklagte beschränkt sich auf das Leugnen der ihm zur Last gelegten Verbrechen: Bemäntelung des Raubes, und Theilnahme am Mordversuche. Er erzählt, daß er am Tage der Revolte mehrere, von ihm an Arbeiter ausgeliehene Geldsummen einäscherte, und sodann in mehreren Wirthshäusern, zuletzt bei Szilbinger ein beträchtliches Quantum berauschender Getränke verkostete. Als er um 5 Uhr auf die Gasse trat, hörte er ein großes Geschrei des Weiberhaufens, welcher in einem fort schrie „man habe schon zwei Menschen erschossen“. Er trat in den Thorweg, sah die Leichen an, als ihm Jemand ein Brett in die Hand gab und ihm sagte: „Schlag auf den Panduren zu, sonst wirst du todtgeschlagen“. Er versetzte hierauf dem bereits verunrotheten Mészáros, welchen seine Gattin führte, einen Schlag auf die Schulter. Der Pandur sprang hierauf über die Einfassung des Gemeindehauses, und Alföldy wurde hierauf von seinem Schwager nach Hause geführt. Mészáros selbst kann sich an den Angeklagten nicht mehr erinnern.

2. Der auf freiem Fuß befindliche Müllerbursche Gustav Alt hat sich gleichfalls auf das Leugnen um jeden Preis verlegt. Er behauptet, den Pandurenforporal beschützt und vom Kardos'schen Hause ins Gemeindehaus geführt zu haben. Hierauf ging er in das Wirthshaus „zum Schwan“. Der Privatier Ludwig Bayer, aus dem Hefeser Komitat, war bei dieser Scene anwesend, hörte, daß Jemand der den Panduren führte, schrie: „Ich habe ihn schon, den Lumpen“, allein die Identität deselben mit Alt kann er nicht beschwören. Der Angeklagte Mészler hat Alt nach 6 Uhr in der That beim „Schwanenwirth“, „präferanzeln“ gesehen. Die gleichfalls angeklagten Amalie und Katharina Bobek (beide sind Fabrikarbeiterinnen) erzählen, sie hätten gesehen, wie Alt den Korporal beim Gemick faste, ihm den Revolver wegnahm und ihn unter dem Rufe: „Kerl! jetzt schieße“ mehrmals schlug. Mészáros kann sich daran nicht erinnern, ob er damals noch seinen Revolver besaß. — Der Gehilfe des Tischlers Kardos, Kralovics, gibt an, daß Alt mit mehreren „Sezmachern“ in das Haus seines Prinzipals trat und die daselbst verborgene Notarstgattin bedrohte. Kralovics, welcher Alt von mehreren Unterhaltungen her kannte, hat ihn, der Frau zu schonen. Alt gab ihm die rechte Hand und sagte: „Aus Freundschaft thu ich's“. Zugleich machte er mit der linken Hand eine drohende Bewegung und entfernte sich. Alt leugnet diese Scene rundweg ab.

3. Der in Haft befindliche neunzehn Jahre alte Fabrikarbeiter Stephan Antin hat vor dem Untersuchungsrichter bekannt, daß er drei Fenster des Gemeindehauses einschlug. Heute behauptet er, es sei möglich, daß er so etwas gesagt habe, gethan habe er es nicht. Er sei nur Zuschauer gewesen, und auf den ersten Schuß nach Hause gegangen. Der Angeklagte Stieber, ein 15 Jahre alter Schusterlehrling hat jedoch den Angeklagten Antin gesehen, als er auf der Straße einen Strohsack anzubündete, und denselben sodann brennend in die Wohnung zurückschleuderte. Der angeklagte Tagelöhner Joseph Ehrenbék erklärt, trotz seiner gegentheiligen Aussage vor dem Untersuchungsrichter, daß er Antin nicht gesehen habe.

4. Der 14jährige Fleischerlehrling Bafó gesteht, bei der Plünderung des Notarhauses silberne Knöpfe gestohlen zu haben, welche er vier Tage nachher dem Untersuchungsrichter zurückgab.

5. Der 18 Jahre alte Maschinist Anton Balti hat behauptet, nur als Zuschauer theilgenommen, und die Panduren geprügelt wurden. Amalie und Katharina Bobek haben indeß gesehen, wie der Angeklagte mit einem Holzstück die Fenster der Notarwohnung einschlug. Der Angeklagte Eduard Stieber sah, das Balti auf den Korporal Mészáros auf den Kopf schlug, und einen Mann, der den Korporal beschützte, mit Todtschlagen bedrohte.

6. Der in Haft befindliche Feldhüter Joseph Biró, ein vierzig Jahre alter Mann, von sehr entschlossenem Auftreten, geberdet sich als verführte Unschuld, und erzählt, er habe harmlos im Wilhelm'schen Gasthause gezecht, als der Angeklagte Szopóczy eintrat, und ihn aufforderte, als Sargträger mitzukommen. Szopóczy gab auf dem Wege eine so schauerhafte Beschreibung der angeblich vom Richter Wels an dem verstorbenen Jmre verübten Gewaltthaten zum Besten, daß Biró, welcher ohnehin von vielen Trinken seiner Sinne nicht ganz mächtig gewesen sein will, während er die Leiche trug, in einemfort schrie: „Soch der Richter Karl Wels — am Strick!“ Er erklärt, daß er nicht dafür verantwortlich sei, wenn das Volk den Leichenzug wiederholt zum Stehenbleiben nöthigte. Der Mitangeklagte Joseph Freuden war Augenzeuge dessen, als Biró einen Sandklumpen in das Grab auf den Sarg Jmre's warf, und dabei ausrief: „er würde lieber einen gleichgroßen Stein dem Mörder Wels an den Kopf werfen.“ Diesen Ausruf gethan zu haben, leugnet der Angeklagte entschieden.

7. An der Hand seines Vaters tritt der 8 Jahre alte Schusterlehrling Benzel Blazsek vor den Gerichtshof. Der kleine Revoltant gesteht selbst, über Aufreizung eines Burschen, den er nicht zu nennen im Stande ist, mit Steinen in die geschlossene Ladenthüre des Greislers Stern „geschossen“ zu haben. Von größerer Feldthat müth ab. Er sah sich die „Heg“ genau an und lief dann zum „Vater“ nach Hause, um ihm Alles zu erzählen. Der Gerichtshof dispensirt Blazsek vorläufig vom ferneren Erscheinen bei der Schlußverhandlung.

8. Der Greislergehilfe Adolph Blum nahm an der

„Erklärung“ des Gemeindehaushalters Theil. Er weiß selbst nicht warum und half nur mit, weil er sah, daß die Andern ein Gleiches thaten.

9., 10. und 11. Die Wäscherin Marie Bobek und ihre bereits genannten zwei Töchter Amalie und Karolina werden des Raubes, beziehungsweise der Fehleri beschuldigt. Marie Bobek erklärt, Jemand habe eben an einem Stock ein der Notärsgattin gehöriges Seidenkleid emporgehalten, um es in die Flammen zu werfen, als sie, welche eben, um ihre Töchter zu suchen, bei dem brennenden Gemeindehause vorüberging, den Betreffenden hat, es sei schade, das Kleid, welches für „ihre Madl“ gut sein würde, zu verbrennen. Am nächsten Tage verfiel sie dasselbe mit Vorwissen ihrer Töchter und verheimlichte den Besitz des Verfaßzettels auch während einer bei ihr abgehaltenen Hausdurchsuchung.

12. Der Arbeiter auf der Neupester Schiffswerke Ferdinand Borovacz, 37 Jahre alt und gegenwärtig inhabitor, arbeitete mit einem Beile bewaffnet bei der Demolierung des Gemeindehauses. Er behauptet heute es sei bloß zufällig geschehen, daß er bei dem Rufe, das Gemeindehaus brenne, mit einem Beile an den Thortort eilte. Dort „stiftete“ ihn Jemand an, das Gitter der Kerkerzelle hinauszuschlagen, was er nicht that. Mehr habe er nicht gethan, und sei nach Hause gegangen.

13. Daß Verhör des Dr. Alois Boskovicz ist unstrittig das Interessanteste der bisher erfolgten.

Präsident Mirth: Sie werden der Aufreizung und Mithschuld am Aufstande angeklagt; was können Sie zu Ihrer Verteidigung anführen? — Angeklagter: Erst bitte ich, mir zu sagen, auf welchem Basis ich angeklagt erscheine. Referent Dr. R. G. M. er verliest die betreffende Stelle der Klageschrift des öffentlichen Anklägers. In derselben wird behauptet, Dr. Boskovicz habe zuerst die Gerüchte von der Ermordung Jure's in Umlauf gebracht, habe durch gewisse Gesen und Grinassen bei der Sektion das Volk aufgereizt, sei während des Brandes in unmittelbarer Nähe des Gemeindehauses gestanden und habe schließlich am Tage nach der Revolte zu Sipos gesagt, bevor die Steuerbücher nicht in Ordnung seien, werde die Ruhe in Neupest nicht hergestellt werden.

Unterstaatsanwalt Gerh. Tóth erklärt, er habe sich veranlaßt gesehen, zur Klärung der im Laufe der Untersuchung gegen Boskovicz eingelaufenen Belastungsdaten gegen denselben die Anklage zu erheben. Dr. Boskovicz erzählt hierauf in ausführlicher Weise, was er am Nachmittage des 3. März that und hierbei sich zum Nachweise seines Alibi vom Orte der Revolte auf eine große Anzahl von Zeugen, welche auf übermorgen vorgelesen werden.

In Bezug auf den Umstand, wer das Gerücht vom gewaltsamen Tod Jure's in Umlauf setzte, wurden mehrere Zeugen vernommen. Richter Wels erklärt, er könne sich nicht mehr erinnern, von wem er es seinerzeit hörte. Dr. Boskovicz sei der Urheber dieses Gerüchtes. Er glaubt jedoch, diese Erzählung sei bloßer Tratsch gewesen. Wahrscheinlich habe die Familie Jure's das Gerücht in Umlauf gesetzt. Es sei schade, daß die drei Aerzte ihr Gutachten nicht gleich nach der Sektion abgaben. Dr. Boskovicz beruft sich auf eine zweideutige Stelle im Gutachten der Aerzte, und erzählt gelegentlich der Sektion hätten viele Neugierige bloß zugehört, als Dr. Hadl diktierte: „Am Halbe des Ermordeten ist keine Verletzung zu bemerken.“ und wären fortgegangen, bevor Dr. Hadl weiter diktierte: „— mit Ausnahme eines blauen Ringes“. Dr. Boskovicz behauptet nun, das Volk sei verwundert darüber gewesen, daß der Fall als Selbstmord hingestellt wurde, ob schon am Halbe keine Verletzung bemerkbar war. Er erklärt zugleich, daß die von ihm berufenen Zeugen auch diesbezüglich Aufschlüsse ertheilen werden.

Der Gemeindevorstand Reinyrecht glaubt, daß man bloß deshalb den Namen Boskovicz mit dem Gerücht von der Ermordung Jure's in Verbindung bringe, weil er in Gemeinde-Angelegenheiten ein Gegner der gegenwärtig am Ruder befindlichen Partei sei. Ihm selbst habe es der Apotheker Szerényi gesagt, daß Boskovicz beim Brand des Gemeindehauses gesehen worden sei. Szerényi wird als Zeuge vorgeladen. Mit der Vernehmung des Geschwornen Reinyrecht, der gegen Boskovicz nichts auszusagen vermag, schließt die heutige Verhandlung um 2 Uhr Nachmittags, um morgen fortgesetzt zu werden.

Telegramme.

Wien, 24. Juni. Die Abendblätter melden aus Prag, das Königgräzer Konsistorium forderte die Vikare mittelst Zirkulare auf, die neuernannten Benefizianten nicht früher zur Investitur vorzustellen, als bis sie hierzu vom Konsistorium aufgefordert werden, weil im Sinne der neuen Kirchengesetze vorerst die behördliche Genehmigung abgewartet werden müsse.

Berlin, 24. Juni. Es verlautet, das Kriegsgesetz habe den Seekapitän Werner zur Arreststrafe verurtheilt.

Berlin, 24. Juni. Die „Provinzial-Korrespondenz“ hebt die Unvermeidlichkeit eines weiteren Kampfes hervor, wenn die Mainzer Katholikenversammlung als ein Vorzeichen für die Fuldaer Konferenz gelten soll.

Fulda, 24. Juni. Die Bischofskonferenz hat heute begonnen; zehn Bischöfe, darunter der Bischof von Paderborn, Mainz und Freiburg sind eingetroffen. Die Bischofsitze Köln, Posen und Trier sind durch Abgeordnete vertreten.

Korrespondenz der Redaktion.

„Ein alter Abonnent“ in Wien. Die gewünschten Namenslisten werden vom 1. September ab auch in unserem Blatte regelmäßig publizirt werden. — F. R. Csabrák. Die Veröffentlichung Ihrer Vorschläge kann unsererseits nicht erfolgen, würde übrigens jetzt kaum von praktischen Folgen sein, da ja die Lösung der Frage nicht auf der Tagesordnung des Reichstags steht.

Offener Sprechsaal.

Warnung.

Wir wurden in Kenntniß gesetzt, daß Parteien der „Ersten ungarischen allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft“ von einem Betrüger um größere und kleinere Beträge unter verschiedenen Vorwänden geprellt wurden.

Demzufolge machen wir hiemit unsere p. t. Parteien darauf aufmerksam, daß wir das Incasso der Prämien auf dem hiesigen Plage ausschließlich durch unsere Bureau-Diener besorgen lassen und ersuchen wir: solche Individuen, die unter irgendwelchem Vorwande eine Nachzahlung fordern als Betrüger festzunehmen und den Gerichten einliefern zu lassen.

Budapest, am 24. Juni 1874. Die Pester Hauptagentenschaft der ersten ungarischen allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Actien, Ratenbriefe, Pfand- und Depotscheine ertheilt billigst T. Fuohs, Landstrasse Nr. 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

1293 19—*

Landes-Versicherungs-Verband

„Kárméntö.“

Wir erlauben uns das B. T. Publikum auf den Lebens-Versicherungs-Verband „Kárméntö“ als das einzige Institut in Ungarn aufmerksam zu machen, welches die Lebensversicherung auf dem so bewährten Prinzip der Gegenseitigkeit kultivirt und sich in Folge dieser zeitgemäßen Tendenzen der allgem. einstein Theilnahme bereits erfreut, macht bei Gewährung der größten Sicherheit die Wohlthaten der Lebensversicherung Jedermann auf die leichteste Weise zugänglich.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen

- 1. auf den Todesfall,
2. auf den Erbensfall (Kinderaussteuer, Altersversorgung),
3. Rentenversicherung zu den billigsten Prämien und vortheilhaftesten Bedingungen und vertheilt den ganzen Reingewinn unter die Mitglieder, welche sonach zugleich Versicherer und Versicherte sind.

Prospekte und alle näheren Auskünfte ertheilt bereitwillig Die Direktion, Budapest, Josesplatz Nr. 12, sowie deren Vertretungen in der Provinz.

Eine schöne und gesunde Gassen-Wohnung

bestehend aus 2 Gassenzimmern mit Balkon, Vorzimmer, Küche, Speis, Boden, Keller. Ferner 2 Gassenzimmer mit Alkoff, Vorzimmer, Speis, Küche, Boden, Keller am 1. August zu beziehen. Königsgasse Nr. 93. 3—3 1440

Geld-Vorschüsse

auf Lose und Staatspapiere erfolgen C. Walzenkorn & Söhne, vorm. A. Morgenstern & Comp., Pest, Franz Deáksgasse Nr. 9. 1147 19—*

Dr. Altmann's

medizinisch-chirurgisches Ambulatorium, sowie speziell für Frauenkrankheiten, Christophplatz Nr. 2, 2. Stock rechts, „z. m. grossen Christof“. Ordination von 9—10 und von 3—5 Uhr. 1158 11—20

Landes- und Wechselgerichts-Advokat

Dr. ADOLF ADLER,

hat seine Advokatur-Kanzlei in Budapest, V., Zweidalgasse Nr. 25, 1. Stock eröffnet und empfielt sich seinen zahlreichen Freunden und Bekannten auf's Beste. 1387 5—6

Bestes Mittel gegen Kahlköpfigkeit

ist römischer Haarbalsam bei Josef von Török in Pest.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 24. Juni.

(Generalversammlung der Buchdruckerei und Verlags-Aktiengesellschaft „Athenäum.“) Der Vorsitzende, Herr Ludwig v. Cséry eröffnete um 11 Uhr Vormittags die heutige Sitzung und konstatierte die Beschlußfähigkeit der Versammlung, da zu derselben 1043 Aktien von 38 Aktionären deponirt worden waren. Dem vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir die folgenden Daten: Das Ergebnis des mit dem 1. Mai l. J. abgelaufenen sechsten Geschäftsjahres der Gesellschaft reißt sich wirbig an das der Vorjahre an. Zwar haben die finanziellen Resultate des Landes auch dieses Institut einigermaßen berührt, doch der Schaden, der in einem Geschäftszweig resultirte, wurde vollständig durch die Ergebnisse der übrigen Branchen gedeckt, so daß die Bilanz noch immer einen

schönen Gewinn aufweist. Die Buchdruckerei der Gesellschaft warf den größten Theil desselben, d. i. 91,473 fl. 51 kr. ab. Die Schriftgießerei hatte einen Gewinn von 1612 fl., das Verlagsgeschäft einen Gewinn von 7973 fl. 21 kr., demnach um 2488 fl. 87 kr. mehr als im Vorjahre, trotzdem das Annoncengeschäft im abgelaufenen Jahre viel schwächer ging als sonst. Der gesammte Gewinn beträgt 99,338 fl. 91 kr., von welchem Betrag 35 fl. per Aktie, schon von morgen ab, für den Juli-Coupon zur Vertheilung kommen. Die restirenden 463 fl. 94 kr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. An Remunerationen wurden den Beamten der Gesellschaft 2600 fl. votirt. Die Versammlung genehmigte den Bericht, ertheilte dem Verwaltungsrath das Absolutorium und wählte an die Stelle des verstorbenen Robert Lampel und der ausgestiegenen Ausschußmitglieder die folgenden Herren in den Verwaltungsrath: Balthasar Horvath, Mor. Jókai, Koloman Kandó und Béla Tarlányi. Zu Revisoren wurden gewählt: die Herren Jos. Danielet, Ant. Hampel, Ant. Mandl und Mor. Naßtl.

(Landesversicherungsbank „Kárméntö.“)

Wie man uns mittheilt, wird der erste Zinscoupon per mit 50 fl. eingezahlten Antheilsscheine für die halbjährige Geschäftsperiode vom 1. Juli bis 31. Dezember 1873 vom 15. Juli ab mit 2 fl. öst. W. eingelöst.

(„Der Anker.“) Geschäftsausweis für den Monat Mai 1874.

In diesem Monate wurden 322 Anträge zur Versicherung von fl. 832,158 eingereicht, und zwar: 223 Anträge zur Versicherung von fl. 646,759 auf den Todesfall und 99 Anträge zur Versicherung von fl. 185,399 auf den Erbensfall. Ausgefertigt wurden: 191 Policen über auf Todesfall versicherte fl. 521,474 und 99 Policen über auf den Erbensfall versicherte fl. 181,488, zusammen 290 Policen über fl. 702,962 versicherter Kapitale. Die Einnahmen dieses Monats bestehen in fl. 111,015 an Prämien und fl. 108,695 an Assoziations-Einlagen, zusammen fl. 219,711. — Für Sterbefälle wurden fl. 39,653 bezahlt. Im Laufe dieses Jahres wurden 1880 Anträge zur Versicherung von fl. 3,868,741 eingereicht, 1786 Policen über fl. 3,500,753 versicherten Kapitals ausgefertigt, und fl. 1,130,270 eingenommen, sowie fl. 262,937 für Sterbefälle bezahlt. Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen fl. 5,545,217 bezahlt. Die 1871—74er Assoziation ergab ein Kapital von fl. 3,690,774.

Börsen-Bericht.

Budapest, 24. Juni. Effektengeschäft.

Die Börse war ohne wesentliche Veränderung. Das Geschäft blieb bei Zurückhaltung der Spekulation ruhig, die Stimmung war jedoch nicht ungünstig und die Kurse mancher Effekten erreichten etwas mehr Festigkeit. Die Abschlüsse waren folgende: Ungarische Prämienlose zu 79.25, 5 1/2% prozentige ungarische Bobentkredit-Pfandbriefe zu 85 1/2%, Anglo-Hungarianbank zu 31.—, Municipalbank zu 26.50, ungarische Kreditbank zu 155.75, ungarische Bobentkredit-Aktien zu 62.— bis 61.75, Spar- und Kreditverein zu 46.50, Landes-Zentral-Sparkasse zu 73.50, Concordia-Dampfmühle zu 260, Müller- und Bäder-Dampfmühle zu 210 bis 208. — Valuten wenig verändert, 20 Francs Stücke zu 8.93 1/2 gemacht.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben.

Die Abendbörse war total geschäftslos, die Kurse nominell. Ungarische Kreditaktien zu 155.50 ungarische Bobentkreditaktien zu 61.50, Municipalbank-Aktien zu 26.50, Spar- und Kreditverein zu 46.50, Anglo-Hungarianbank zu 31.

Geschäftsbericht des „N. Pester Journal.“

Budapest, 24. Juni. Getreide. Die Stimmung des Geschäftes war heute wieder eine recht matte. — Weizen in prompter Waare rapid rückgängig, Usance-Weizen per September-Oktober fl. 6.20 bis fl. 6.25. — Roggen geschäftslos. — Mais wesentlich niedriger abgegeben, prompter ab Pest fl. 4.30 bis fl. 4.35, Banater per Juli-August fl. 4.25 bis fl. 4.32 1/2. — Gerste gesuchter, Futterwaare fl. 3.55 bis fl. 3.65. — Hafer matter, loco fl. 2.80 bis fl. 2.82 1/2, Usance-Hafer per September-Oktober ab Raab fl. 1.95 bis fl. 1.97. — Winterung prachtvoll, für den Saatenstand recht günstig.

Schweinefett. Stadtwaare ohne Geschäft. Amerikanisches Fett fl. 39.— per W.-Zentner bezahlt.

Petroleum ruhig, prompte Waare zu fl. 10.50 bis fl. 10.75 per Zentner bezahlt.

Wiener Börse vom 24. Juni.

Schlusskurse. Kreditaktien 221.25, Franco-Austrian —, Anglo-Austrian 135.—, Gallier 259.—, Lombarden 140.50, Staatsbahn 326.—, Tramway 141.—, Rente 69.40, Kreditlose 160.—, 1860er Lose 169.—, 1864er Lose 131.50, Napoleonsdor 8.95.—, Münzbank 111.—, Silber 105.75, Frankfurt 98.65, London 111.20, Pesterr. Maklerbank —, Preussische Kassenanweisungen 166.—, Wechselbank —, Unionbank 99.—, Türkensche 47.75, Allg. Baubank 56.—, Anglo Baubank 65.50, Still.

Aus dem Amtsblatt.

Lizitationen. Tizsita, 14. Juli, G. A. K. G. s Immobilien; — Budapest, 13. Juli, Franz Csabrák's Haus (Wasserstadt Nr. 565); — Locs, 9. Juli, Csabrák's Immobilien; — Promontor, 14. Juli, Lorenz Fiedl's Weingarten; — Budapest, 19. Juli, Johanna Kraus' Baugrund (Stephansfeld 2).

Konkurs: Gegen Joseph Büchler in Gungo, Anmeldungen bis 18. Juli, prov. Kurator M. P. G. — gegen den Neusohler Kaufmann David Löwy, Anmeldungen bis 5. August, prov. Kurator L. Thurz. — gegen die Pester protokollierte Handelsfirma L. J. und S. Fischer, Anmeldungen bis 30. September, prov. Kurator Kasimir Franciszi; — gegen den Kaufmann J. Soder in Kun-Szt. Márton, Anmeldungen bis 12. August, prov. Kurator Franz Pethö.

Kursstabelle.

Wag. Effekten.	Gold	Wasser	Deutsche	Gold	Wasser
Staatsanleihe	95.50	95.75	Deutsche	165.	167.
Österreich. Staatsanleihe	79.25	79.10	Neufl. Biegelet	70.	72.
Österreich. Staatsanleihe v. 1871	88.50	89.	Steinbrücker	64.	68.
Österreich. Staatsanleihe v. 1878	75.	75.50	Handbriefe	85.25	85.50
Österreich. Staatsanleihe v. 1884	74.	75.	Wag. Wobentreb.	77.50	78.
Österreich. Staatsanleihe v. 1887	74.	75.	Wag. Rentenheime	86.	87.50
Österreich. Staatsanleihe v. 1890	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.50
Österreich. Staatsanleihe v. 1893	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1896	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1899	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1902	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1905	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1908	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1911	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1914	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1917	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1920	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1923	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1926	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1929	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1932	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1935	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1938	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1941	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1944	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1947	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1950	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1953	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1956	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1959	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1962	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1965	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1968	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1971	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1974	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1977	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1980	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1983	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1986	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1989	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1992	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1995	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 1998	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2001	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2004	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2007	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2010	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2013	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2016	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2019	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71
Österreich. Staatsanleihe v. 2022	74.	75.	Wag. Hypothek.	84.	84.71

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
I. Schnitzer.

CORNELIA.

Wiener Illustrierte Moden- u. Damenzeitung.

Alle 14 Tage 1 Nummer mit Mode- und Handarbeiten, nebst 1 grossen Schnittmusterbogen und reichhaltigem Feuilleton.

Preis vierteljährig mit freier Postzusendung nur fl. 1.20 kr. ö. W.

Für die kommende Saison bringt die Cornelia nach den neuesten und geschmackvollsten Wiener und Pariser Modellen die reizendsten Toiletten für die Reise, Sommerbälle, Promenade, und für den ländlichen Aufenthalt, ferner Handarbeiten jeder Art.

Der elegante Stil, welcher unser Blatt so schnell bei der Welt-dame wie bei der bescheidenen Hausfrau zum Liebling machte, wird auch weiterhin unsere Richtschnur sein; durch tüchtige Pariser und Wiener Mitarbeiterinnen in eigenen Künstlerateliers ist es uns ermöglicht das Elegante und Praktische zu einem harmonischen Ganzen zu vereinen.

Eine reiche Fülle der mannigfaltigsten Modelle, welche uns von den ersten Häusern des Continents zur Verfügung gestellt werden, werden der Reihe nach sich in den kommenden Nummern entfalten. Abonnements werden per Postanweisung entgegengenommen von

1452 1-2 Wien, VI. Magdalenenstrasse 23.

S. Donath
Zimmerputzer & Fussboden-Lackierer, empfiehlt sich dem h. p. t. Publikum zur guten und schnellen Bedienung. Wohnung Königsgasse Nr. 10, Parterre Nr. 10, 2. Ein-fahrt rechts.

998
874 1434 3-3

Firma-Lösung
Durch das kön. Gericht zu Szegszárd wird hiemit veröffentlicht, dass die am 23. Mai 1872 in das Handels-gesellschafts-Register eingetragene Firma „M. Freund & Comp.“ in Paks, durch gänzlicher Auflösung der Gesellschaft, laut gerichtlichem Beschluss vom heutigen Tage Z. 998 er-löscht wurde.
Szegszárd, am 19. Feb-ruar 1874, abgehaltenen Gerichtssitzung.

In der **27** kr. Halle
des **Fridr. Löbl**
Leopoldstädter Kir-chenplatz Ecke Waitz-ner Boulevard sind so-eben en Partie meh-rere 1000 Ellen Kleiderstoffe, so auch **Battiste, Percails, Barège, Gaziers u. Lustres** angelangt.
1863 5-7

Geld-Vorschüsse
auf in- und ausländische Lose, Actien, Depotscheine etc. ertheilt billigst
M. ALTMANN,
Agenturgeschäft, Budapest, Palatingasse Nr. 6, neben dem „Hotel Tiger“. 958 23-24

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
Syphilidialtrid
J. PRINDL,
emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt z. 20 Jahren
für geheime Krankheiten
heilt neuentstandene Chankrose Geschwüre binnen **48 Stunden**, veraltete Übel in **8-10 Tagen**, insbesondere **Harnröhrenflüsse**, ob frisch oder alt, in **3 bis 4 Tagen** nach neuem schmerzlosem Heilsysteme in seiner **Ordinations-Anstalt:**
Königsplatz Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.
Ordinirt von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen. Honorar mässig.
1274 18*

Syphilis u. Impotenz
alt oder neu entstanden
nach homöopatischer Methode behandelt, Göttergasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 15 von **2 bis 6 Uhr** Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit grossen Dosen Jod- und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheilten werden über kurz und lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, dass sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopatische Behandlungsweise, denn nicht nur, dass sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, dass üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.
1276 14*
Lustre-Sacko, schwarz, grau u. drapp a fl. 4.
Panama-Anzüge Sacko, Hosen u. Weste a „ 10.
sind en gros et en detail erhältlich in der
Preßburger Kleider-Fabriks-Niederlage
Budapest, Waitznerstrasse Nr. 1, zur goldenen Kugel.
1278 12-*

Impotenz
und die **Geheime Krankheiten**
so auch **Harnröhren-Entzündungen, Harnbeschwerden, Harnröhren-Flüsse** (selbst die hartnäckigsten), Strikturae, syphilitische Ge-schwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis frische und veraltete Schlein-flüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen etc. werden nach einer in Militär- und Zivilspitalen in unabhängigen Fllen glänzend erproben eir-folgreichen Methode, ohne Berufsunfähigkeit, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, stumend schnell, gründlich geheilt (neu entstanden in 48 Stunden) von
J. WEISS,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hospitale alhier, ordentl. und Ehren-mitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Ge-sellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bälde des Königs Leopold II. von Belgien.
Ordinations-Anstalt:
Zweite Stadt, Ecke Ainauerergasse und Landstrasse, im Hause „Café zum Zriny.“
Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Wartezimmer für jedes einzelnen Patienten separat. Honorirt Briefen wird schnell entsprochen.
1273 20*

EISEN-AMIGER CHINA-SYRUP
VON **GRIMAULT & Co.**
APOTHEKER, PARIS
Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneiwissenschaft besitzt; es heilt die erschöpften Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgekommene Blut. Der Eisen-China-Syrup von Grimault und Comp ist durch die Academie de medecine de Paris angeeignet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleich gutem Erfolg bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen **Blutarmuth, Unregelmässigkeiten der Menstruation**, und ebenjo erfolgreich wird er gegen die Magenbeschwerden angewendet, welche die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Verdauung junger Blnder, erregt den Appetit, befördert die Verbauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen beliebe man die Etiquette Grimault u. Comp. zu verlangen.
in Budapest bei **J. Török**, Königsplatz 7 und **A. Thalmayer & Comp.**
417 13-13

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,
heißt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) Hautausschläge.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich; von 11—1 Uhr Mittags von

3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), Leopoldstadt, Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

1272 20*

Wir zeigen hiermit an, daß wir nach nunmehr beendeter Liquidation der

Pester Filiale der k. k. priv. allg. Verkehrsbank

unser Bureau aus den Lokalitäten derselben auf den

Josefsplatz Nr. 12,

Parterre verlegt haben, wo wir Staatspapiere und Lose unter den coulantesten Bedingungen befehlen, dieselben kaufen und verkaufen, und Aufträge für die Pester und Wiener Börse bestens und billigst ausführen.

Henz, Wehli & Scharl.

Wiener Weltausstellungs-Waaren,

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Sammte, Leinwandwaren, Möbelstoffe, Teppiche und Spitzenvorhänge in reichster Auswahl zu

staunend billigen Preisen.

BUDAPEST,

Hatvanergasse Nr. 2, altes Postgebäude.

1228 9-10

P. T.

In Folge unserer hiesigen langjährigen, weitverzweigten Geschäftsverbindungen, welche eine totale und rasche Abwicklung unmöglich machen, sowie in Folge der an uns, von Seite unserer zahlreichen geschätzten Kunden gerichteten, uns höchst ehrenden Aufforderungen sehen wir uns veranlaßt, am hiesigen Platze eine Filiale unseres

Herrenkleider-Etablissements

zu belassen und errichten solche vom 22. Juni an in der Waiknergasse Nr. 20, im Mezzanin vis-à-vis dem großen Christof.

Indem wir, für das uns bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danken, geben wir gleichzeitig die Versicherung, daß wir stets bestrebt sein werden, unser altes Renommee durch vorzüglichste und geschmackvollste Waaren, sowie durch Berechnung allerbilligster Preise, zu behaupten, und haben wir die Ehre, uns einem hohen Adel und hochgeschätzten P. T. Publikum, zu recht zahlreichem Zuspruche bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

1430 2-*

Brüder Koch,

Pest, Waiknergasse Nr. 20 vis-à-vis dem großen Christof.

Zentrale: Wien.

Filiale Bukarest.

Der gänzliche Ausverkauf in unserem bisherigen Lokale, Dorotheagasse, altes Lloydgebäude Nr. 14, dauert bis Ende Juni a. c. fort, dann wird geschlossen.

!! Ueber 50,000 Kranke geheilt !!

In der seit 32 Jahren bestehenden Ordinations-Anstalt für

Geheime Krankheiten

des

Med. Dr. JOSEF FUX,

Königsgasse 33,

Ordinationsstunden von 7-8 und von 11-5 Uhr.

1386 5-24

Geld!

Geld! Geld!

auf Waare, Gold, Silber und Wertpapiere im Commissions- und Vorschuß-Bureau Akademie-Gebäude vis-à-vis dem alten Zollamte.

1231 14-15

Zur Sommersaison!

Gestreifte Seidenstoffe in grösster

Auswahl à fl. 1-1.40 kr.

Barége, Mozambiques und Ecrú à 30-40 "

Seiden Grenadine glatt und gestreift à 50-80 "

Gasiers in reichster Wahl à 30-90 "

Französische Jaconats à 25-35 "

Crettone u. Calico à 25-35 "

Satins u. Foulards apré à 30-70 "

Glatte Pult de soie in allen Farben à fl. 1.-

Schwarze " à fl. 1.80

Gros Failles " à fl. 1.80

Färbige " in allen Farben à fl. 2.-

Irish Seiden Popeline " à fl. 1.10

Englische Luster " à fl. -35

Wir erlauben uns die hochgeehrte Damenwelt aufmerksam zu machen, dass es uns, durch den Ankauf bedeutender Partien Modewaaren insbesondere Seidenstoffe, ermöglicht ist, obige Artikel zu überraschend billigen Preisen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Egaltzer u. Schönfeld,

Budapest, Göttergasse Nr. 1.

1380 10-25

5 fl. Honorar!

für gründliche und sichere Heilung geheimer

Krankheiten,

so auch der

IMPOTENZ,

(Manneschwäche)

Pollutionen, Verengerung der Harnröhre, Hautausschläge, Harubeschwerden, Harnröhrenflüsse bei Frauen, primäre und sekundäre Syphilis; staunend schnell ohne Folgebübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt. Ordinirt täglich von 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest, Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.

(Aufgang bei der Hauptstiege.)

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

<p>Geld Jeder Betrag billiger als überall, auf Pensions- und Gagebögen, alle Gattungen, Lose, Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jede Art Pfandscheine im Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. Th. 13.</p>	<p>Verlorenes 1864-er Los. Ein 1864-er Los Serie 3159 Nummer 85. Ist mir in Verlust gerathen. Der Verkäufer dieses Loses ist anzuhalten. — Carl Schaubmayer, Kapitän in der ersten k. k. a. p. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Pest. 10640 3-3</p>	<p>Das Gast- und Caféhans zum Damant Steinbrückerstrasse vis-a-vis der Mauth, ist sogleich oder bis 1. August abzulösen. Näh. Auskunft im selben Gastlokale. 2-3 10636</p>	<p>Behördlich concess. Diensboten-Vermittlungsbureau der Julie Ehrenreich, Rombachgasse Stäfenberger'sches Haus Gewölb Nr. 15. Für das seit 24 Jahren mir geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank aussprechend, empfehle ich mich dem weiteren Wohlwollen der geehrten p. t. Herrschaften. Dienstboten jeder Branche sind stets zu haben. Achtungsvoll Julie Ehrenreich. 10653 2-*</p>	<p>Ein Fräulein von gutem Hause im Besitze fl. 3000 baar jede Stunde zu begeben, wünscht sich mit einem intelligenten Herrn zu verheirathen. Näh. im Comptoir Fortuna Széchenyigasse Nr. 1.</p>	<p>Tüchtige Holz-Bildhauer werden gesucht. Kovács, Josefstadt, Steinmetzgasse Nr. 5, Th. 7. 10675 1-2</p>
<p>Kapitalisten welche z. B. mit 2000 fl. jährlich 1000 fl. verdienen wollen und dafür vollkommene Sicherheit in die Hände bekommen, wollen sich gefälligst an das Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. wenden. 48-10026</p>	<p>Eine Witwe 37 Jahre alt, und ein Fräulein 18 Jahre alt, beide gebildet, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wünschen als Haushälterin, Beschleiserin, Gesellschafterin oder Bonne plazirt zu werden. Nähere Auskunft wird über mündliche oder briefliche Anfragen aus Gefälligkeit in Ofen, im Kettenbrücken-Gebäude 1. St. in der Advokatur-Kanzlei ertheilt. 10655 2-2</p>	<p>Bei H. Fuchs, Chefredakteur, Königsgasse 78, 1. St., sind sofort 1 Cassier, 1 Geschäftsführer mit Caution, Agenten, Incassant, Hausinspektor und Hausmeister pr. August zu besetzen. 10670 1-1</p>	<p>In Neupest, Frühlingsgasse Nr. 170, ist ein gutgebautes Haus bestehend aus 2 Wohnungen, billig in Raten zu verkaufen. Zu erfragen: 3 Trommelgasse Nr. 5, Th. 4 in Pest. 2-3 10627</p>	<p>Herren und Damen welche solid plazirt werden wollen, können sich auf richtig wenden an die Agentur Fortuna Széchenyigasse Nr. 1. 10665 1-1</p>	<p>Wegen Abreise sind 3 Zimmer Möbeln (auch einzeln) zu verkaufen. Näheres Landongasse Nr. 2, Thür 11. 10674 1-3</p>
<p>Lehrling-Aufnahme. Im Stickerie Geschäft „zur Iris“ Dorotheagasse, wird ein Lehrling aus anständigem Hause mit 10 bis 12 fl. monatlicher Zahlung sofort aufgenommen. 10621 3-3</p>	<p>Die Restauration im Neupester Bahnhof der Pester Strasseneisenbahn-Gesellschaft wird vom 1. November 1874 an, auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. Die Bedingungen sind bei der Direction der genannten Gesellschaft (Pest Landstrasse Nr. 14) zu erfragen. 10650 2-2</p>	<p>Den gründlichen Unterricht der Vertilgung der Ratten, ertheilt gegen Uebereinkommen Josef Bertl, Ratten-Vertilger Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 38. 1-1 10659</p>	<p>Geld, sogleich auf Lose, Acten, Staatspapiere, auf Gold, Silber, Effekten und Pfandscheine zu den coulantesten Bedingungen im behördl. conc. Comptoir, Neugasse Nr. 1, Eck Waitznerboulevard. 10440 3-12</p>	<p>Robitscher, Zuliner u. Bartfeld's Sauerwässer biligt bei Macher u. Rosner Zrinyigasse vis-a-vis dem Hotel Europa.</p>	<p>Damen! Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Massnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mässiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. — Schnittverkauf jeder Art.</p>
<p>Für Bauunternehmer Eiche Amerikanische Fussböden und weiche Fussböden, Tafeln, Türen, Fenster, Glaswände zu bekommen alte Hobelmühle Palatinagasse Nr. 51 bei Szabó. 10318</p>	<p>Süßneraugen- Entwurzelungsbalsam, von Dr. H. Rosenberg, 24 Stunden diesen Balsam angewendet und man ist von allen Todesängsten befreit, die durch das Messer entstanden sind. Einzig und allein nur in der Haupt-Niederlage in Pest, das letzte Haus in der Göttergasse, an der Ecke der Széchenyipromenade, im Gewölb Nr. 20 oder Parterre Nr. 1, zu beziehen. Preis 50 kr. und 1 fl. Dasselbst ist der bereits weltberühmte Rettungsbalsam, gegen Gefröre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden zu haben. Aufträge aus der Provinz werden gegen Geldanweisung oder gegen Nachnahme effektivirt. 10642 2-6</p>	<p>Die Administration des „Neuen Pester Journal“ befindet sich Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 im Leitner'schen Hause. Abonnements und Insertions-Aufträge, sowie auch Annoncen für den „Kleinen Anzeiger“ sind daher jetzt: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 auszugeben, wo auch alle Auskünfte ertheilt werden.</p>	<p>Gesucht wird eine Gargonwohnung aus 2 Zimmern bestehend, in der innern oder Leopoldstadt. Diesbezügliche Anträge an die Annoncen-Expedition von Lang und Comp., Badgasse 1 erbeten. 10673 1-2</p>	<p>Ein tüchtiger Wagner, wünscht gegen Convention, zu einer Herrschaft angestellt zu werden. Diesbezügliche Briefe bittet man unter Adresse S. G. Nr. 4 Hauptpost restante in Pest bis 1. Juli d. J. 3-3 10632</p>	<p>Mässiges Honorar für vollkommene Ausbildung zum Buchhalter resp. in der einf. u. dopp. Buchhaltung, Merkantilrechnen, Wechselgeschäft und Correspondenz ferner deutsche, ungarische, französische Sprache sammt Schön- und Rechtschreiben bei S. Bloch, praktischer Buchhalter und geprüfter Haupt- und Merkantillehrer, Jägergasse 18. Sprechstunde von 11-12 Uhr Vormittags. Ein schön möblirtes Zimmer in der Tabakgasse Nr. 18, im 2. Stock 17, ist zu verlassen und gleich zu beziehen.</p>
<p>Ein geräumiges Gassengewölb sammt anstossendem Wohnzimmer u. Magazin, ist pr. August zu vermieten. Näh. bei J. L. Zellerer Ecke Hochstrasse u. Waitznerboulevard Nr. 10. 3-3 10639</p>	<p>Ein Kaffeeschank welcher 9 Jahre auf einem Posten, ist zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 1-3 10662</p>	<p>Stauend billige Wohnung. Mehrere Gassen- u. Hofwohnungen sind pr. 1. August Kerepeserstrasse Nr. 38, zu vergeben. Näh. beim Hausmeister. 10579 4-10</p>	<p>Ein Nöckche Göppel-Dreschmaschine mit Sack und Reinigungsapparat versehen, auf 6 Pferdekraft, erst 3 Jahre benützt, daher im besten Zustande complet montirt, ist preiswürdig zu verkaufen und wird selbe im Verkaufsfalle vom Eigenthümer bis zur Bahnstation Mezötúr unentgeltlich befördert. Frankirte Anfragen übernimmt das Postamt in Békés-Szent-András pr. Pusztá Póó. 10663 1-2</p>	<p>Ein Fräulein von gutem Hause im Besitze fl. 3000 baar jede Stunde zu begeben, wünscht sich mit einem intelligenten Herrn zu verheirathen. Näh. im Comptoir Fortuna Széchenyigasse Nr. 1.</p>	<p>Handelskurse in den Abendstunden werden von mir das ganze Jahr hindurch gehalten, wobei sich der Lernende nebst dem Merkantilfache auch in der deutsch. ungar. franz. Sprache, sowie im Schön- u. Schellschreiben vollkommen ausbildet. Einschreibungen täglich von 11-12 Vormittags. Jägergasse 18, bei S. Bloch, prakt. Buchhalter und gepr. Haupt- u. Merkantillehrer. Das Metersystem lehre ich gründlich in 5 Lektionen.</p>
<p>Wohnungen. In Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 47, sind mehrere Wohnungen zu ebener Erde, 1. u. 3. St., sowie auch ein liches Kellermagazin von 1 August billigt zu vermieten. Näh. Auskunft ertheilt Paul Luczenbacher's Kanzlei, Academie Zinshaus Pest. 10568 4-6</p>	<p>Ein Erziehler (Israelit) womöglich Pädagog der in 1. u. 2. Realklasse unterrichtet, der deutsch. ungar. Sprache mächtig franz. erwünscht, wird zu 2 Knaben gesucht. Näh. bei S. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 1. Dasselbst wird ein Generalagent für ein dem Lande plazirt zu wer grosses Haus aufgenommen. 10668 1-1</p>	<p>Gesucht werden: 2-3 Rauchfangkehrer, Lehrlinge mit sehr annehmbaren Bedingungen. Näh. bei J. Geromüller, Uhrmacher, Rosenplatz zu erfragen. 4-10 10503</p>	<p>Ein gangbares Specereigeschäft auf gutem Posten nebst Stempel-, Briefmarken- und Trafik Verschleiss innere Stadt, sammt Wohnung billiger Zins, ist wegen Familien-Angelegenheiten allsogleich zu verkaufen. Näh. Waitzner-Boulevard Nr. 83, Th. 1. 1-3 10631</p>	<p>Ein Fräulein von gutem Hause im Besitze fl. 3000 baar jede Stunde zu begeben, wünscht sich mit einem intelligenten Herrn zu verheirathen. Näh. im Comptoir Fortuna Széchenyigasse Nr. 1.</p>	<p>Handelskurse in den Abendstunden werden von mir das ganze Jahr hindurch gehalten, wobei sich der Lernende nebst dem Merkantilfache auch in der deutsch. ungar. franz. Sprache, sowie im Schön- u. Schellschreiben vollkommen ausbildet. Einschreibungen täglich von 11-12 Vormittags. Jägergasse 18, bei S. Bloch, prakt. Buchhalter und gepr. Haupt- u. Merkantillehrer. Das Metersystem lehre ich gründlich in 5 Lektionen.</p>
<p>Wohnungen. In Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 47, sind mehrere Wohnungen zu ebener Erde, 1. u. 3. St., sowie auch ein liches Kellermagazin von 1 August billigt zu vermieten. Näh. Auskunft ertheilt Paul Luczenbacher's Kanzlei, Academie Zinshaus Pest. 10568 4-6</p>	<p>Ein Erziehler (Israelit) womöglich Pädagog der in 1. u. 2. Realklasse unterrichtet, der deutsch. ungar. Sprache mächtig franz. erwünscht, wird zu 2 Knaben gesucht. Näh. bei S. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 1. Dasselbst wird ein Generalagent für ein dem Lande plazirt zu wer grosses Haus aufgenommen. 10668 1-1</p>	<p>Gesucht werden: 2-3 Rauchfangkehrer, Lehrlinge mit sehr annehmbaren Bedingungen. Näh. bei J. Geromüller, Uhrmacher, Rosenplatz zu erfragen. 4-10 10503</p>	<p>Ein gangbares Specereigeschäft auf gutem Posten nebst Stempel-, Briefmarken- und Trafik Verschleiss innere Stadt, sammt Wohnung billiger Zins, ist wegen Familien-Angelegenheiten allsogleich zu verkaufen. Näh. Waitzner-Boulevard Nr. 83, Th. 1. 1-3 10631</p>	<p>Ein Fräulein von gutem Hause im Besitze fl. 3000 baar jede Stunde zu begeben, wünscht sich mit einem intelligenten Herrn zu verheirathen. Näh. im Comptoir Fortuna Széchenyigasse Nr. 1.</p>	<p>Handelskurse in den Abendstunden werden von mir das ganze Jahr hindurch gehalten, wobei sich der Lernende nebst dem Merkantilfache auch in der deutsch. ungar. franz. Sprache, sowie im Schön- u. Schellschreiben vollkommen ausbildet. Einschreibungen täglich von 11-12 Vormittags. Jägergasse 18, bei S. Bloch, prakt. Buchhalter und gepr. Haupt- u. Merkantillehrer. Das Metersystem lehre ich gründlich in 5 Lektionen.</p>
<p>Wohnungen. In Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 47, sind mehrere Wohnungen zu ebener Erde, 1. u. 3. St., sowie auch ein liches Kellermagazin von 1 August billigt zu vermieten. Näh. Auskunft ertheilt Paul Luczenbacher's Kanzlei, Academie Zinshaus Pest. 10568 4-6</p>	<p>Ein Erziehler (Israelit) womöglich Pädagog der in 1. u. 2. Realklasse unterrichtet, der deutsch. ungar. Sprache mächtig franz. erwünscht, wird zu 2 Knaben gesucht. Näh. bei S. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 1. Dasselbst wird ein Generalagent für ein dem Lande plazirt zu wer grosses Haus aufgenommen. 10668 1-1</p>	<p>Gesucht werden: 2-3 Rauchfangkehrer, Lehrlinge mit sehr annehmbaren Bedingungen. Näh. bei J. Geromüller, Uhrmacher, Rosenplatz zu erfragen. 4-10 10503</p>	<p>Ein gangbares Specereigeschäft auf gutem Posten nebst Stempel-, Briefmarken- und Trafik Verschleiss innere Stadt, sammt Wohnung billiger Zins, ist wegen Familien-Angelegenheiten allsogleich zu verkaufen. Näh. Waitzner-Boulevard Nr. 83, Th. 1. 1-3 10631</p>	<p>Ein Fräulein von gutem Hause im Besitze fl. 3000 baar jede Stunde zu begeben, wünscht sich mit einem intelligenten Herrn zu verheirathen. Näh. im Comptoir Fortuna Széchenyigasse Nr. 1.</p>	<p>Handelskurse in den Abendstunden werden von mir das ganze Jahr hindurch gehalten, wobei sich der Lernende nebst dem Merkantilfache auch in der deutsch. ungar. franz. Sprache, sowie im Schön- u. Schellschreiben vollkommen ausbildet. Einschreibungen täglich von 11-12 Vormittags. Jägergasse 18, bei S. Bloch, prakt. Buchhalter und gepr. Haupt- u. Merkantillehrer. Das Metersystem lehre ich gründlich in 5 Lektionen.</p>
<p>Wohnungen. In Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 47, sind mehrere Wohnungen zu ebener Erde, 1. u. 3. St., sowie auch ein liches Kellermagazin von 1 August billigt zu vermieten. Näh. Auskunft ertheilt Paul Luczenbacher's Kanzlei, Academie Zinshaus Pest. 10568 4-6</p>	<p>Ein Erziehler (Israelit) womöglich Pädagog der in 1. u. 2. Realklasse unterrichtet, der deutsch. ungar. Sprache mächtig franz. erwünscht, wird zu 2 Knaben gesucht. Näh. bei S. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 1. Dasselbst wird ein Generalagent für ein dem Lande plazirt zu wer grosses Haus aufgenommen. 10668 1-1</p>	<p>Gesucht werden: 2-3 Rauchfangkehrer, Lehrlinge mit sehr annehmbaren Bedingungen. Näh. bei J. Geromüller, Uhrmacher, Rosenplatz zu erfragen. 4-10 10503</p>	<p>Ein gangbares Specereigeschäft auf gutem Posten nebst Stempel-, Briefmarken- und Trafik Verschleiss innere Stadt, sammt Wohnung billiger Zins, ist wegen Familien-Angelegenheiten allsogleich zu verkaufen. Näh. Waitzner-Boulevard Nr. 83, Th. 1. 1-3 10631</p>	<p>Ein Fräulein von gutem Hause im Besitze fl. 3000 baar jede Stunde zu begeben, wünscht sich mit einem intelligenten Herrn zu verheirathen. Näh. im Comptoir Fortuna Széchenyigasse Nr. 1.</p>	<p>Handelskurse in den Abendstunden werden von mir das ganze Jahr hindurch gehalten, wobei sich der Lernende nebst dem Merkantilfache auch in der deutsch. ungar. franz. Sprache, sowie im Schön- u. Schellschreiben vollkommen ausbildet. Einschreibungen täglich von 11-12 Vormittags. Jägergasse 18, bei S. Bloch, prakt. Buchhalter und gepr. Haupt- u. Merkantillehrer. Das Metersystem lehre ich gründlich in 5 Lektionen.</p>
<p>Wohnungen. In Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 47, sind mehrere Wohnungen zu ebener Erde, 1. u. 3. St., sowie auch ein liches Kellermagazin von 1 August billigt zu vermieten. Näh. Auskunft ertheilt Paul Luczenbacher's Kanzlei, Academie Zinshaus Pest. 10568 4-6</p>	<p>Ein Erziehler (Israelit) womöglich Pädagog der in 1. u. 2. Realklasse unterrichtet, der deutsch. ungar. Sprache mächtig franz. erwünscht, wird zu 2 Knaben gesucht. Näh. bei S. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 1. Dasselbst wird ein Generalagent für ein dem Lande plazirt zu wer grosses Haus aufgenommen. 10668 1-1</p>	<p>Gesucht werden: 2-3 Rauchfangkehrer, Lehrlinge mit sehr annehmbaren Bedingungen. Näh. bei J. Geromüller, Uhrmacher, Rosenplatz zu erfragen. 4-10 10503</p>	<p>Ein gangbares Specereigeschäft auf gutem Posten nebst Stempel-, Briefmarken- und Trafik Verschleiss innere Stadt, sammt Wohnung billiger Zins, ist wegen Familien-Angelegenheiten allsogleich zu verkaufen. Näh. Waitzner-Boulevard Nr. 83, Th. 1. 1-3 10631</p>	<p>Ein Fräulein von gutem Hause im Besitze fl. 3000 baar jede Stunde zu begeben, wünscht sich mit einem intelligenten Herrn zu verheirathen. Näh. im Comptoir Fortuna Széchenyigasse Nr. 1.</p>	<p>Handelskurse in den Abendstunden werden von mir das ganze Jahr hindurch gehalten, wobei sich der Lernende nebst dem Merkantilfache auch in der deutsch. ungar. franz. Sprache, sowie im Schön- u. Schellschreiben vollkommen ausbildet. Einschreibungen täglich von 11-12 Vormittags. Jägergasse 18, bei S. Bloch, prakt. Buchhalter und gepr. Haupt- u. Merkantillehrer. Das Metersystem lehre ich gründlich in 5 Lektionen.</p>

Privilegirte österreichische Nationalbank.

Die für das erste Semester 1874 auf jede Actie der priv. österr. Nationalbank entfallende Dividende von

Neun und zwanzig Gulden österr. Währ.

kann vom 1. Juli l. J. an, bei der Nationalbank in Wien, so wie bei sämmtlichen Escompte-Filialen derselben behoben werden.

Wien, am 23. Juni 1874.

Von der Direktion.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang. Nr. 143.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Donnerstag, den 25. Juni 1874.

Nemzeti színház.

Romeo és Julia.

Nagy opera 5 felvonásban.
Escalus, Verona hercege Malecky
Gróf Páris, rokona Fichtner
Gróf Capulet Tallián
Julia, leánya Hauk Minnie k. a.
Gertrud, Julia dajkája Bacsó L.
Tybald, Capulet unokaöccse Szabó
Romeo, egy Montechi Udvardi
Mercutio, a herceg rokona, Romeo Láng
Benvolio, barátjai Kaczvinszky
Stefano, Romeo apródja Kocsis Irma
Kezdete 8-adjél órakor, vége 10-kor.

Budai szinkór.

Csütörtökön június 25-én adatik
Harpagon a fősvény.
Moliere vigjátéka Bokodyval a czimszerepben

Arena im Stadtwaldchen.

Donnerstag den 25. Juni 1874.

Der Werkelmann und seine Familie.

Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von
Anton Langer. Musik von Franz v. Suppé.

Josef Radl, Werkelmann Hr. Schönau
Nani sein Weib Fr. Engel
Nina, Kassierin in einem Kaffeehaus Fr. L. Schwarz
Heinrich, Comptoirist Hr. Hartmann
Frau von Bourdon Fr. Altrichter
Frau von Schallburg Witwe, ihre
Tochter Fr. Maugsch
Hassing, Comptoirist Hr. Kamauf
Polizei-Commissär Rieder Hr. Lemaitre
Poldl, Radls Gehilfe Hr. Schlesinger
Madame Hutzlinger, Putzwäscherin Fr. Kiss
Lenchen, ihre Tochter Fr. Urban
Grammler, Polizeidiener Hr. Reitmann
Frau von Mur Fr. Artner

Hänschen) Kinder Fr. Unger
Pepi) Kl. Grünwald
Ein Wachmann Hr. Ursik
Wabi, eine Köchin Fr. Reitmann
Eine Dame Fr. Götze
Spanhofer, Chawlfabrikant Hr. Frinke
Weissgruber, Kaffeesieder Hr. Koritz
Moritz Friedauer Hr. Ernst
Rath Stieber Hr. Manfred
Dessen Gattin Fr. Stengel
Doctor Bellano Hr. Glück

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so wird nach dem ersten Akte kein Geld zurückerstattet.

Bei ungünstiger Witterung wird dieselbe Vorstellung im Stadttheater gegeben

Morgen Freitag den 26. Juni 1874 bleiben Arena und Stadttheater geschlossen.

Pracht-Tanzsalon Schiffmannsgasse 1.

Heute und jeden Tag
große Tanz-Unterhaltung.

Jeden Samstag
grosses Kränzchen.

Achtungsvoll STEINER, Restaurateur,
1278 20* **Tanzarrangeur A. Dluhy.**

ETABLISSEMENT STEINITZ, Gittergasse.

Täglich
Großes Tanz-Kränzchen.
Musik durch der National-Kapelle **Bunkó & Söhne.**
Tanzarrangeur **S. Kohn.**
Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
1277 20* Achtungsvoll **Ad. Breitner,** Geschäftsleiter.

Voranzeige. 1443 1-3

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die erge-
benste Anzeige zu machen, dass ich Sonntag den 28. d.
M. in der 2 Mohrengasse Nr. 6, im neue rbauten Fleisch-
mann'schen Hause, ein mit allem Comfort ausgestat-
tetes auf's Eleganteste hergerichtete Kaffeehaus un-
ter der Devise

Grand Café zum Baeserhof

mit einer der berühmtesten Musikkapelle unter persön-
licher Leitung des Capellmeisters Franz Weisz eröffnen
werde. Indem ich für das mir seit 15 Jahren geschenkte
Vertrauen herzlich danke, werde ich auch fernerhin be-
strebt sein, sowohl durch Verabreichung vorzüglicher
Getränke, prompte Bedienung, als auch durch Anfliegen
von In- u. Ausländer-Blättern, elegante Billards u. Spiel-
tische den in mich gesetzten Anforderungen aufs Beste
zu entsprechen. Um zahlreichen Zuspruch bittet hoch-
achtend
Samuel Roth, Caffétier.

Redouten-Bierhaus.
Original-Pilsner-Bier
aus dem bürgerlichen Brauhause. 1424 4-15

Geld in jeder Höhe billigst auf Gold
Silber, Lose und Staatsobligati-
onen zum ganzen Cours-Actien,
Depotscheine so auch

Fällige Pfandscheine
der Verkehrsbank,
die dort nicht mehr prolongirt werden, werden zur Aus-
lösung im Commissiongeschäft.
Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts
1281 20-*
übernommen.

Pilsner Bier
aus dem bürgerlichen Brauhause in
M. Müller's Bierhalle,
Neue Börse, Franz-Josefsquai.
1340 15-*

Kiosk auf der Ellipse

bei günstiger Witterung.
Heute Donnerstag

grosses Concert

der
Wiener Weltausstellungs-Capelle
Strauß-Langenbach.

Anfang 1/2 6 Uhr. Entrée 60 kr.
1450 1-1 Hochachtungsvoll **W. Löffelmann,** Caffétier.

Zweiter Cyclus. 1432 3-6

Bergheer's

schwimmendes Theater

mit
Seifen- und Gespenster-Erscheinungen

auf der Donau am Treppenquai.
Es finden nur noch bis Ende dieses Monats Vorstel-
lungen statt.
Heute Donnerstag den 25. Juni Abends 1/8 Uhr grosse
Vorstellung.

Erste Abtheilung: Hydraulisch-artistische Experimente,
sog. Wasserkünste. Zweite Abtheilung: Bergheer's Ori-
ginal-Geistererscheinungen: Die Gnomens des Untersberg.
Dritte Abtheilung: Magie, Physik, Illusion. Vierte Ab-
theilung: Kalospinthe cromokrene (Brillant-Fontaine.)

Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir einem p. t. Publikum die erge-
benste Anzeige zu machen, dass ich heute Donnerstag den
25. d. M. auf der Kerepeserstrasse Nr. 2, im Bazar die

Fabriks-Niederlage

von
Korkstoppel, Korkholz und Korksohlen
eröffne.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend
S. Wolf.
1441 2-3

Zu verkaufen

ein eleganter **Kutschirphaeton.** Anzusehen im
„weissen Schwann“ vis-à-vis dem Nationaltheater. Preis
250 fl. 1454 1-1

Voranzeige.

1411 4-5
Erste Pester Possenhalle, Ecke der Königsgasse
und Kreuzgasse unter der Leitung des Herrn
Heinrich Spira.

Samstag den 27. d. M. erste Gastvorstellung des weib-
lichen Komikers
Frl. Josephine Schmer,

sammt Gesellschaft aus Wien.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Sicherste Kapitalsanlage.

Hundert Perzent Zinsen, möglich noch mehr, wird
Derjenige erreichen, welcher den heutigen Kurs der
Ungarischen Bodenkredit-Aktien von 61 fl. ö. W. zum
Ankauf benützt, und dieselben nach der segensreichen
Ernte innerhalb drei Monaten verkauft. Zum Ein- und
Verkauf empfiehlt sich achtungsvoll

Stefan Giergl,
Wienergasse Nr. 1, 1. Stock.
1400 5-5

Billiger gesunder

Tafelwein,

die Halbe á 25 kr. sammt Flasche zu haben

3-3 1433 **Hotel Frohner.**

Anzeige.

Wir offeriren dem P. T. Kunden, welche ihren Bedarf
an Sonn- und Regenschirme für diese Saison noch nicht
gedeckt haben:

Ombrelles mit Ketten aus färbigem Sei-
denstoff von fl. 3 aufw.
Ombrelles aus schwarzer Seide mit
Seidenfutter von fl. 5 aufw.
Schmelz-Schirme mit Ketten von fl. 7-9
Moderne Seidenschirme aus Doppel-Seiden-
stoff (reine Seide) alle Farben von fl. 5-7
Grosse En tout cas (Zweifler) aus Doppel-
Seidenstoff von fl. 7-9
Regenschirme aus bestem Seidenstoff von fl. 5 1/2 aufw.
Reparaturen werden binnen 12 Stunden verfertigt.
1403 4-6 **Brüder Ranzenberger,**
Waiznergasse Nr. 14.

Geld Geld

auf Lose, Aktien, Staatsobligationen und Pfand-
scheine, auf Gold, Silber, Juwelen und Waare
sogleich zu den allerbilligsten Bedingungen im be-
hördl. concess. Comptoir

**Neuegasse Nr. 1, Handels-Academie-
Gebäude.**

1446 **Wormald Sägergasse 13.** 2-15

Geld in jeder Höhe billigst auf Gold,
Silber, Lose und Staatsobligati-
onen zum ganzen Cours, Aktien,
Depotscheine so auch

Fällige Pfandscheine
der Verkehrsbank,

die dort nicht mehr prolongirt werden, werden zur Aus-
lösung und weiterer Belehnung
Servitenplatz Nr. 5, Eingang auch in der Ein-
fahrt rechts übernommen.

1241 14-20

Geld-Vorschüsse

auf Lose, Actien, Staatspa-
piere, Katenbriefe, Pfand-
und Depotscheine, Gold, Silber
und Waaren zu den coulantesten
Bedingungen. **Leopoldstädter
Kirchenbazar Nr. 5 vis-
à-vis dem „Neuen Pester Journal.“**

1279 20*

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Pester Journal“.

Das Vermächtniss eines klugen Mannes.

Unter diesem Titel beginnen wir Uebermorgen mit der Veröffentlichung eines neuen Romans, welcher nicht allein durch hoch interessante Handlung und effektvolle Szenen sondern auch durch außerordentlich plastische Charakteristik der vorkommenden Personen die Theilnahme des Lesepublikums nach jeder Richtung hin rechtfertigen dürfte. Der Roman ist nach dem Französischen von der bewährten Feder A. Scarneo bearbeitet.

Der Blut-Schatz.

Roman von
Paul Féval.
Nach dem Französischen von A. Scarneo.

Sechszwanzigstes Kapitel.
In der Schatzkammer.

— Der Weg ist geebnet . . . sagte Margaretha.

— Und muß daher zu einer Falle führen, so wahr ich die Bozzo-Corona kenne! versetzte Doktor Samuel.

Aber die Beiden rannten dennoch vorwärts! Samuel's Rechte faßte den Schaft eines Pistols . . . Margaretha war unbewehrt.

Als sie das vorletzte Gemach erreicht hatten, schöpften sie unwillkürlich Athem. Ueber der Thüre dieses Zimmers stand auf einem Blechschilde in weißen Lettern: „Schwester Maria della Grazie.“

Die Gräfin faßte zuerst Muth und klinkte auf. Das Innere dieses Raumes war eben so ärmlich ausgestattet, als es alle Zimmer des Hauses waren. Nur ein lebensgroßes Bild der römischen Nonne fiel den Eintretenden in die Augen.

— O! das ist er! das ist Graf Julian! murmelte Margaretha, einen Blick auf das marmorfarne, bleiche Gesicht werfend, ich erkenne ihn!

Im Schlafgemach des alten Meisters glänzte ihnen eine Kofette aus hellpolirtem Stahl an der Seite, welche früher die Bettstelle eingenommen, entgegen. Ein Zettel hing an demselben, Margaretha erfaßte ihn mit gieriger Hand.

„Ein fester Druck Eurer Hand und Ihr steht am Ziel“ . . . las sie mit leisem Ton, indeß Doktor Samuel über ihre Schultern in das Papier blickte.

— Er erwartet uns? wandte sie sich dann mit fragendem Blick an den Gefährten.

— Nein! Es ist der „Tod“, es ist unser Verderben, das hinter dieser geheimen Thüre lauert, sprach Samuel schauernd. Noch ist's Zeit umzukehren . . .

— Ich kenne keine Furcht! rief die Banditenkönigin lächelnd und ihre schöne Hand faßte den fählernen Knäuf.

Der Stein, den Vincent Carpentice so kunstreich eingefügt und beweglich gemacht hatte, drehte sich wie eine Thür in ihren Angeln und die Schatzkammer stand offen.

Trotz der Bresche von Außen, der letzten Arbeit des unglücklichen Baumeisters, und der ewigen Lampe, die ruhig weiterbrannte, war es noch ziemlich dunkel in dem niedrigen Raum geblieben.

Margaretha war die Erste, die eintrat. Samuel, ein feiger Schurke, blickte ihr erst einige Sekunden lang nach. Beide sahen erst nichts, als die eiserne Truhe . . . Aber endlich flüsterte Margaretha:

— Hier liegen zwei Männer am Boden! Sie that einen Schritt weiter und ihr Fuß trat auf den Schlüssel, die Irene vorhin von sich geschleudert hatte. Sie hob ihn auf. Samuel, der indeß nachgekommen war, rief aus: „Zwei Tödtel!“

— Man kommt! schrie Margaretha, vertheidigen Sie den Eingang! Ich habe den Schlüssel! Der Schatz ist unser!

— Uns Aller! rief der Fürst, der, einen Dolch in Händen, an der Bresche erschien. Hinter ihm zeigten sich drei andere Schatzjäger, Camayrol, Joffret und der Abbé.

— Ich habe den Schlüssel, wiederholte Margaretha, einen Hassesblick auf die Ankömmlinge schleudern. Die Theilung wird nach meinem Willen vollzogen, denn ich bin hier Meister! Das Haus ist umstellt von meinen Kreaturen, und ich kann noch sagen „Es ist Nacht!“

Damit beugte sie sich zur Leiche des Baumeisters und der des Grafen Julian nieder, und legte die Hände auf deren Brust.

— Erst nach der Truhe gesehen! rieth indeß leise Doktor Samuel den Uebrigen; s' ist unnütz, sie kalt zu machen, wenn die Truhe leer sein sollte.

— Besser wir theilen in Frieden, meinte der Fürst, als daß wir enden, wie diese Beiden hier. Und er wies auf die zwei Leichen.

— Der Zufall hat uns von unsern schlimmsten Feinden befreit, Meistern! begann der Abbé, weshalb Gewaltschritte?

Die Andern umstanden schon die eiserne Truhe.

— Wenn die „Meistern“ mir den Schlüssel anvertrauen wollte, sagte Camayrol zögernd, ich habe einige Fertigkeit in . . .

— Wir warten! rief Samuel, die Hand auf Margaretha's Arm legend, dazwischen, die Minuten sind kostbar!

Die Gräfin stieß mit dem Fuße den Leichnam des Grafen Julian von sich, der ihr hemmend im Wege lag und trat zur Truhe. Sie warf jetzt zum ersten Male einen Blick auf den Schlüssel, den sie in Händen hielt. Er war von auserselbener Arbeit und hatte einen doppelten Bart; somit sperrte er zwei Schlösser.

Ohne ein Wort zu sagen, steckte Margaretha auf's Geradewohl eines der Enden dieses Schlüssels in das Schloß des eisernen Koffers, das sich oben am Deckel desselben befand. Die Schatzjäger hielten den Athem an; einige waren todtbleich, andere hochroth im Gesichte geworden in dieser Minute allgemeiner Spannung. Auf jeder Stirne perlten die hellen Schweißtropfen.

Der Schlüssel paßte nicht! Ein tiefer Seufzer entrang sich der Brust eines Jeden dieser Männer!

Die Gräfin wandte den Schlüssel und dessen anderes Ende drang mit Leichtigkeit in die Oeffnung; das Schloß drehte sich . . .

Mit bestialischer Wildheit umdrängten die Schatzjäger den Gegenstand ihrer Gier, Margaretha befahl ihnen, zurückzutreten, denn der Deckel des Koffers konnte sich nicht heben, so nahe standen sie demselben.

— Oeffnen Sie! schrien mit heiserer Kehle die Männer, weshalb zögern Sie?

Trunken gleich ihnen vom Rausch der Habgucht, stieß Margaretha, die den Schlüssel wieder abgezogen hatte, mit demselben die Wahnwütigen von sich.

— Aufgemacht! heulten sie im Chor. Aber sie traten zurück und der Deckel des Koffers sprang auf.

Erst tiefes Schweigen! Man hörte das Pochen der erregten Pulse all' dieser Menschen! Jetzt ein Brüllen, Fluchen! Denn die Truhe war leer!

Mindestens schien es so.

— Man untersuche den Leichnam des Grafen! freischte Samuel.

Und sie warfen sich über den entseelten Körper des Grafen Julian.

Aber mitten in ihrer Arbeit vernahmen sie das schrille Klängen einer Metallplatte in dem Koffer, den Margaretha's Hand durchwühlt hatte. Sie wandten sich ab von Graf Julian's Leiche und drängten sich auf's Neue um Margaretha. Ein

Doppelboden der eisernen Truhe lag jetzt offen . . . und auf diesem der Blutschatz!

Der Blutschatz, der aufgehäuft worden im Laufe eines halben Jahrhunderts durch die meisterhaft organisirte „Schwarze Bande“!

Er war in ein Päckchen Papiers verpackt, wie der „Meister“ diese Nacht im Friedhofe es höhnend seinen Getreuen gesagt hatte. Und dies Päckchen Papiers repräsentirte die schwindelhafte Höhe von so viel Millionen, daß bei ihrem Anblick Dolche und Pistolen wie durch Zauber im Nu in den Händen der Schatzjäger blinkten . . .

(Schluß folgt.)

Allerlei.

(Ueber eine riesige Defraudation) wird aus Petersburg gemeldet: Der junge Baron C. Fehleisen, eine sehr bekannte und vornehme Persönlichkeit, hatte nach dem Tode seines Vaters, der ihm zwei Millionen Vermögen hinterlassen haben soll, ein Bankiergeschäft gegründet und sich mit anerkannt vertrauenswürdigem Mitarbeitern umgeben. Unter letzteren befand sich auch ein junger Mann, den die Familie Fehleisen aus sehr dürftigen Verhältnissen herausgezogen hatte und der allgemeine Liebe und Achtung genoß; diesem waren die Fondskasse und das Depot anvertraut, so daß Millionen von Werthpapieren unter seiner Obhut lagen. Die Kassenrevisionen, welche wohl von Zeit zu Zeit veranstaltet wurden, hatten jederzeit das befriedigendste Resultat gehabt, was freilich nur der Vertrauensseligkeit seitens des revidirenden Geschäftsführers zugeschrieben werden kann; denn als man bei einer mehr als achtstägigen Krankheit des Kassiers sich endlich genöthigt sah, demselben die Schlüssel abzufordern, stellte sich ein geradezu ungeheures Defizit in den Depositen heraus, ein Defizit, welches sich Anfangs auf 80,000 Rubel angegeben wurde, das aber nach genaueren Feststellungen die Summe von 800,000 Rubeln übersteigen soll. Wie es überhaupt möglich gewesen ist, ein so kolossales Manco so lange zu verbergen, ist um so unbegreiflicher, als der junge Mann, von dem man wußte, daß er von Anbeginn nichts befehlen habe, auf großem Fuß lebte, Equipage hielt u. s. w. und außerdem, wie Frau Juma wissen will, ein großes Gut besaß, eine Brennerei angelegt, Sommerwillen gebaut hatte u. c. c., ohne daß es dem Chef oder seinem Verwalter eingefallen wäre, sich zu fragen, wo kommt das Alles her? Die Veranlassung zu der ganzen traurigen Geschichte ist das Börsenspiel gewesen.

(Gounod.) Das „Athenäum“ dementirt die veröffentlichte Nachricht, daß Herr Gounod auf Anordnung seines Hausarztes nach Frankreich übersiedelte. Es war auf die Einladung eines Freundes aus Paris, der ihn in London besuchte, daß sich Herr Gounod nach einer Villa unweit Trouville begab. Seitdem der Komponist in England wohnt, litt er gelegentlich an Anfällen von Bewußtlosigkeit, die binnen wenigen Stunden vorübergingen, und seine geistigen Fähigkeiten haben ihn nicht verlassen.

(Schlechte Konduite eines Schweizer Schullehrers.) Das arme Schulmeisterlein zu Salvaagny im Kanton Freiburg hat seinem Glend und seinem Elend mit eigener Hand ein Ende gemacht, was vorschriftsgemäß dem kantonalen Erziehungs-Departement mitgetheilt wird. Nach viernöthentlicher gründlicher Erwägung des Falles gelangt die hochweise Behörde zu der Einsicht, daß ein Mann, der den Kanton Freiburg nicht als die beste aller Welten betrachtet und sich durch einen Selbstmord von ihr verabschiedet, unmöglich noch zur Erziehung der kleinen Juchten geeignet sein kann. In Folge dessen ertheilt das folgende, vom „Confédéré“ publicirte Dekret: „Im Hinblick auf die notorisch schlechte Ausführung des Schullehrers X., im Hinblick auf seinen tragischen Tod, beschließt das Erziehungs-Departement des Kantons Freiburg: Der Schullehrer X wird von seinem Posten abberufen (destitué). Das Erziehungs-Departement des Kantons Freiburg: Henri Schaller, Staatsrath.“

(Eine Leopardenjagd an Bord eines Dampfschiffes.) Diese hat an Bord des Dampfers „Sultan“, der mit voller Ladung wilder Thiere von Kalkutta am 20. d. M. in der Themse angekommen ist, stattgefunden. Während der Fahrt war ein Leopard aus seinem Käfig entwichen und geraume Zeit hatte er das Verdeck ganz allein für sich, indem die Passagiere in den Schiffsraum rannten und die Mannschaft auf die Takelage flüchtete. Nachdem das Thier einige Zeit herumgestreift, besuchte es den Maschinenraum, aus dem es aber durch die Strahlen des Wasserstrahles vertrieben wurde. Da es für unmöglich erachtet ward, seine Wiedereinfangung ohne beträchtliches Risiko zu bewerkstelligen, und es im Besitze des Verdeckes zu lassen un bequem war, wurde beschlossen, es zu erschießen; aber es entstand einiger Verzug in der Ausführung dieses Entschlusses, weil keine Kugel disponibel war. Es mußte erst eine für den Zweck improvisirt werden, und schließlich wurde dem Leoparden zur großen Befriedigung Aller der Garaus gemacht.

(Ein königlicher Zeitungseigentümer.) Der König von Birma ist im Begriffe, zwei Zeitungen in Mandalay, seiner Hauptstadt, zu gründen. Eine soll in englischer, die andere in birmanischer Sprache erscheinen.